

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 125.

Mittwoch den 1. Juni 1898.

XVI. Jahrg.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Der „K. V. Z.“ wird aus Berlin telegraphirt: In politischen Kreisen verlautet, die Anwesenheit des griechischen Kronprinzenpaares in Berlin bezwecke hauptsächlich die Förderung der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretensischen Gouverneurposten. Das Kronprinzenpaar wünsche die Verwendung des Kaisers beim Sultan, daß dieser den bisherigen Widerstand gegen die Kandidatur aufhebe.

Der amtliche „Reichsanz.“ bringt folgende Mittheilung: In der Öffentlichkeit ist trotz unseres Dementis vom 11. ds. von neuem die Behauptung aufgestellt, daß man innerhalb der Regierung die Absicht hege, das verfassungsmäßige Wahlrecht zu beseitigen. Wir sind im Interesse der Wahrheit zu der wiederholten Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptung jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt.

Das italienische Kabinet hat demissionirt. Die offizielle „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Infolge von Meinungsverschiedenheiten, die in dem am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Minister-rathe hinsichtlich des Programms der parlamentarischen Arbeiten entstanden, erklärte der Minister des Aeußern Visconti Venosta, seine Entlassung nehmen zu wollen. Infolge dessen überreichte der Ministerpräsident di Rudini abends 7 Uhr 30 Minuten im Namen seiner Kollegen dem Könige die Demission des gesammten Kabinetts. Der König beauftragte di Rudini mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Nach der jetzt in Rom veröffentlichten amtlichen Liste sind bei den Unruhen in Mailand 75 Personen getödtet worden, von denen bei sieben die Persönlichkeit nicht festgestellt werden können. Von den in

das Hospital Gebrachten starben noch sieben; die Gesamtsumme der Todten ist also 82. An Verwundeten befinden sich im Hospital noch 63, darunter noch einige schwer Verwundete.

Aus London, 28. Mai, wird berichtet: Zur Theilnahme an der feierlichen Beisetzung Gladstone's in der Westminster-Abtei versammelten sich heute früh von 9 Uhr an die Mitglieder des Hauses der Gemeinen im Parlamentsgebäude. Alle entblößten das Haupt, als der Sprecher in großer Amtstracht eintrat. Dann begaben sie sich nach der Wandelhalle und gingen von hier in geordnetem Zuge nach der großen Mittelhalle. Inzwischen versammelten sich die königlichen Prinzen und der Earl of Pembroke als Vertreter der Königin, alle in bürgerlicher Trauerkleidung, in den dazu bestimmten Räumen des Parlamentsgebäudes. Die Pairs traten im Oberhause zusammen. Herolde und Bagen begannen alsbald mit der Anordnung des Trauerzuges zur Westminster-Abtei. Das Wetter ist unsicher, der Himmel trübe. Gladstone's Leiche war in der Nacht in der Westminster Hall aufgebahrt geblieben; Freunde der Familie, meist Mitglieder des hohen Alerus, wachten an der Bahre. — Zur Beisetzung Gladstone's wird weiter gemeldet: In feierlichem Zuge traten die Mitglieder des Unterhauses unter Vorantritt des Sprechers in die Westminster-Halle ein. Bald darauf folgten die Pairs, denen der Lordkanzler und der Erzbischof von York voran schritten. Der Zug ging an dem in der Mitte der Halle aufgebahrten Sarg vorüber, verließ langsam die Halle und wandte sich etwa 1000 Schritt weit zur Westminster-Abtei. Hinter den Parlamentsmitgliedern schritten im Trauerzuge sodann die Vertreter der fremden Souveräne, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog von Connaught, der Herzog von Cambridge und Lord Pembroke, der Vertreter der Königin. Diese gingen dem Sarge voraus, der, mit einem weißseidenen, goldverbrämten Bahrtuch bedeckt, von dem Katafalk feierlich zu dem einfachen zweispännigen Leichenwagen getragen wurde. Je fünf der Bahrtuchträger, unter diesen der Prinz von Wales und der Herzog von York, schritten zu beiden Seiten des Wagens; hinter diesen gingen die Angehörigen und näheren

Freunde Gladstone's; frühere Privatsekretäre und Diener des verstorbenen Staatsmannes beschlossen das Trauergefolge. Der ganze Zug war in seiner äußeren Erscheinung sehr einfach. Von den langen Reihen der schwarz gekleideten Trauerversammlung stachen nur die weißen Gewänder der im Zuge der Lords einher schreitenden Prälaten, die vor dem Lordkanzler und dem Sprecher des Unterhauses getragenen goldenen Szepter, die Trachten der Herolde und ihrer Bagen ab, welche, kurze Heroldstäbe tragend, jedem Theile des Zuges voranschritten. Die kirchliche Zeremonie in der Westminster-Abtei war wiederum sehr einfach, aber äußerst eindrucksvoll. Sie bestand nur in der gewöhnlichen Liturgie der anglikanischen Kirche mit herrlicher Musikbegleitung. Die Kirche war von Theilnehmenden dicht gefüllt. Die fremden Botschafter und Gesandten, alle in bürgerlicher Kleidung, nahmen bevorzugte Plätze in der Nähe der Prinzessin von Wales und der Herzogin von York ein, die in tiefer Trauerkleidung erschienen waren. Während des Gottesdienstes ruhte die Bahre vor dem Altar. Daneben war für Gladstone's bejahrte Wittve ein besonderer Sitz bereitet. So war es auch neben dem Grabe in dem nördlichen Querschiff der Kirche der Fall. Der Fußboden war dort schwarz verkleidet, die Graböffnung weiß eingefäumt. Die Geistlichkeit der Westminster-Abtei vollzog am Grabe die gottesdienstliche Handlung, der Erzbischof von Canterbury sprach den Segen; schließlich rief der oberste der Herolde mit lauter Stimme Namen, Würden und Ehren des hingediehenen Staatsmannes aus. Hiermit war die Feierlichkeit zu Ende. Der Prinz von Wales und die übrigen königlichen Prinzen näherten sich Gladstone's Wittve und drückten ihr ehrerbietig die Hand. Mrs. Gladstone war zwar häufig in Weinen ausgebrochen, hatte aber gleichwohl eine bewunderungswürdige Stärke bewahrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1898.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag im Pfeilersaal den italienischen General Saletta, Chef des Generalstabes der italienischen Armee, mit seiner Begleitung in Audienz, darauf den Legationsrath

Grafen Szechenyi, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überreichte. Bei dem Cercle, den Se. Majestät der Kaiser nach der Parade im Weißen Saale hielt, bedankte sich Staatssekretär Dr. Nieberding bei Se. Majestät für die Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und meldeten sich der neuernannte Regierungspräsident v. Trott zu Solz, der neuernannte Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Hopf, der Legationsrath bei der Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl v. Below-Rugau, der Minister-Resident Dr. Lürßen, der sich hier auf Urlaub befindet, und der Konsul in Hiogo, v. Krencki, welcher Se. Majestät Grüße Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich überbrachte. Nach der gestrigen Parade in Potsdam nahm Se. Majestät der Kaiser militärische Meldungen entgegen, darunter diejenigen des türkischen Admirals, Kaiserl. deutschen Kapitän's S. Kalau vom Hofe = Pascha, des Generalmajors Kuhlman, mit Wahrnehmung der Geschäfte der 3. Kavallerie-Inspektion beauftragt, des Generalmajors v. Engelbrecht, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der 4. Kavallerie-Inspektion. Hierauf fand, wie schon gemeldet, ein größeres Frühstück im Stadtschloße zu Potsdam statt, nach welchem der türkische Divisionsgeneral Abdullah-Pascha Gelegenheit hatte, sich bei Se. Majestät abzumelden. Nach 1 Uhr kehrten die Majestäten nach Berlin zurück. Beide Majestäten unternahmen um 4 Uhr eine Spazierfahrt und wohnten abends mit den Kronprinzlich griechischen Herrschaften der Vorstellung im königlichen Schauspielhause bei. Heute Morgen unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den gewöhnlichen Spaziergang im Thiergarten. Se. Majestät der Kaiser hatte danach eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, und kehrte um 9 Uhr 30 Minuten in das königliche Schloß zurück. Hier hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Nach der Frühstückstafel gedachte Se. Majestät der Kaiser,

Ellernbruch.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Aber als ich vor vier Jahren fortging vom Hof, da hat er mir lange Zeit gezürnt und mir schwer vergeben können, — nicht, Mutter?“

„Vergeben hat er Dir bald, aber gewundert hat es ihn, daß Du, den wir im Haus gehalten hatten wie unser eigenes Kind, fortgehen konntest, gerad', als Du so weit warst, daß Du uns hättest helfen können!“

„Ja, das mag sehr undankbar ausgesehen haben — aber Mutter, undankbar bin ich nie gewesen! Bis auf den heutigen Tag gedent' ich jeder Wohlthat, die Ihr mir erwiesen, und werd' nie —“

„Daß gut sein, mein Sohn, laß gut sein!“ unterbrach sie ihn. „Was wir an Dir und Deiner Schwester, der Birnbacherin, gethan haben, haben wir gern gethan. Ich denk', Du weißt, daß der Großvater, der Vater von meinem Manne, an Euch gut zu machen hatte, was er in Eifer und Hitz' an Eurem Vater gethan. — Noch heut' hab' ich mit der Sophie davon gesprochen, weil sie auch ein so hitziges Temperament hat. — Das war eine Schuld, die auf dem Hofe haftete, und die wir haben abzahlen müssen, als Du und die Birnbacherin in späterer Zeit als Waisen zurückbliebt. Du weißt, wie gern Dich der Verstorbene immer gehabt hat, und noch kurz vor seinem Tode hat er zu mir gesagt: in dem Jörg steck' ein tüchtiger Landwirth. Und wenn Du ihm mal mit 'was helfen kannst, so thu's. Was Du dem

giebst, ist nicht weggeworfen! — Siehst Du, so hat er noch bis zuletzt an Dich gedacht!“

„Ich danke ihm, und ich danke Ihnen, Mutter! Aber ich brauche, Gott sei Dank, nichts! Ich denke, ich werde schon allein durch die Welt kommen!“

„Wie Du willst — und recht hast Du! Ein Mensch wie Du kommt schon durch die Welt. Es hat uns immer rechtgeschaffen gefreut, daß wir immer gutes von Dir gehört haben. Und wenn Du nichts anderes vor hast, so kannst Du jede Stund' wieder auf den Hof kommen! Du weißt, über Lohn und Kost haben sich die Ellernbrucher Leut' nicht zu beklagen.“

Ueber das Gesicht des Mannes zuckte es, und es verging eine Weile, ehe er antwortete.

„Das geht nicht, Mutter, das kann ich nicht!“ sagte er dann, tief aufathmend. „Ihretwegen gern! Ihretwegen möchte ich gleich kommen und Ihr Eigenthum in acht nehmen, als wenn es mir gehörte. Aber weswegen ich damals nicht hab' bleiben können, deswegen kann ich heut' nicht wiederkommen! — Es geht nicht, Mutter!“

„Was hast? Weswegen kannst nicht kommen? — Bleib sitzen, Jörg! Wissen will ich, weswegen Du nicht zurückkommen kannst auf den Hof!“

Der Bursche aber saß da mit gerunzelter Stirn, preßte die Lippen zusammen und schwieg.

„Meinst, ich ahn' nicht schon, weswegen Du nicht kommen willst? — Du hast auch schon gehört, wie schlimm über das Mädchen geredet wird! Haben sie Dir nicht erzählt, daß das Höfer Gesind' jetzt böse Tage hat?“

„Ich glaub' nicht alles, was die Leut'

reden. Und böse Tage auf dem Hofe fürcht' ich nicht. Ich weiß, daß hier jeder das Seine bekommen hat und auch bekommen wird!“

„Das ist schon wahr, und die Sophie ist die erste, die dem Gesind' reichlich giebt, was ihm zukommt. Und doch, Jörg! ganz aus der Luft gegriffen sind die bösen Reden nicht. Veranlassung hat sie dazu gegeben. Aber Du, Jörg, hast nichts von ihr zu fürchten, denk' dran, wie gern sie Dich schon gehabt hat, als sie noch ganz klein war!“

„Ja, damals!“ — Und wieder zuckte es in seinem Gesicht, und ein bitteres Lächeln legte sich um seinen Mund. „Das sind jetzt viele Jahre her! Und fürchten sollt' ich mich vor der Sophie? Ich fürcht' kein Weib, so verschrieen es auch sein mag! Ich getraut' mir, mit jeder fertig zu werden. Wenn ich wen fürchte, so fürcht' ich mich selbst. Denn ich hab' auch einen hitzigen Kopf, und wenn sie und ich einmal zusammenstoßen, so giebt's Funken. Und darum ist es gut, ich geh' je eher je besser!“

Er wollte sich erheben, aber die Frau legte ihm beide Hände auf die Schultern und sagte bittend: „Bleib' noch da, Jörg! Ich will Dich nicht überreden, zu uns zu kommen und zu bleiben, wenn Du es nicht gern thust. Du magst schon recht haben, daß das nicht gut thun würde. Aber anhören könntest Du es doch, wenn ich Dir erzählen will, wie es zugegangen ist, daß die Sophie so in Verruf bei den Leuten gekommen ist. Die Kirch' ist noch lang' nicht aus, und wer weiß, ob wir beide noch einmal so allein beisammen sitzen und plaudern werden!“

„Ich kann mir die Sache schon denken,“

sagte der Mann, indem er sich wieder setzte. „Ganz ohne Ursache wird die Sophie nicht aufgefahren sein, dazu kenne ich sie gut genug. Wie habt Ihr auch daran denken können, sie dem Oberhübner zu geben! Das ist ja ein Mensch, der nur an sich und seinen Vortheil denkt. Sein Gesind' läßt er hungern, und seinen Tagelöhnern giebt er weder an Acker noch an Lohn, was ihnen ausbedungen ist. Er ist hart und geizig und kommt aus den Prozessen und Streitigkeiten nicht raus!“

„Damals war das noch nicht so bekannt, wie heut',“ entgegnete die Frau. „Und er schien der Sophie zu gefallen, und dann hatte er auch seine gute Wirthschaft und war aus Salzburger Blut. Du weißt, darauf halten wir gern!“

Der Mann lachte. „Daran hattet Ihr auch 'was Recht's!“ sagte er. „Beim Oberhübner habt Ihr es probiren können!“

„Wir kannten ihn eben nicht, Jörg! Und wie es nun richtig werden sollte und er mit dem Vater in der Borderstube spricht, sitz' ich hier und denk': Gut, daß die Sophie das nicht hört! Mit Gewalt hab' ich mich halten müssen, daß ich nicht hinging und sagt: Schick' ihn fort, Vater, der nimmt unser Kind nur um Geld und Gut, und sie ist doch werth, daß sie genommen wird um ihr eigen Selbst willen! — Immer nicht genug hat der Vater gegeben — immer mehr hat er verlangt, so viel der Vater ihm auch nachgab. Und als der Vater gesagt hat, was die Sophie an haarem Gelde mitbekommen sollt', da hat der Oberhübner gelacht, daß ich mich rein erschreckt hab'. So wenig für die verwöhnte junge Dam', die an Zeug und Bedienung so viel braucht,

sich mit Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Griechenland nach der Kaserne des Königin Elisabeth - Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 in Charlottenburg zu begeben, wo später auch der Thee eingenommen werden soll.

Der Kaiser hat zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Altona am 18. Juni den Wunsch ausgesprochen, daß ihm ein ganz schlichter, einfacher Empfang bereitet werden möge; alle festlichen Veranstaltung sind vom Kaiser abgelehnt. Das Kaiserpaar wird nur wenige Stunden in Altona bleiben.

Der Kaiser hat für die große Regatta in Kiel und Travemünde einen werthvollen, 60 Zentimeter hohen, in Silber getriebenen Pokal gestiftet. Der kostbare Preis fällt sofort dem Sieger als Eigenthum zu.

Heute Mittag fand bei der Kronprinzessin von Griechenland im königlichen Schlosse der Empfang einer Abordnung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz unter Führung des Vorsitzenden, Vize-Ober-Zeremonienmeisters, Kammerherrn von dem Knefbeck, statt, bei welchem Ihre Majestät die Kaiserin erschien, um als Protoktorin die Mitglieder des Zentralkomitees der Kronprinzessin selbst vorzustellen. Die Kronprinzessin sprach dem Zentralkomitee für die im vorigen Jahre erfolgte Entsendung eines transportablen Lazareths mit Ärzten, Pflegern und Pflegerinnen, sowie für die Sendung eines größeren Transports von Lazarethmaterial seitens mehrerer deutscher Landesvereine an die Gesellschaft des griechischen Roten Kreuzes ihren Dank aus.

Durch die Ernennung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland zum Chef des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 ist die Zahl der im preussischen Heere einschließend des 13. (Königl. württemb.) Armeekorps vorhandenen weiblichen Regiments-Chefs auf 14 gestiegen.

Prinz Heinrich ist mit den Schiffen „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ am 27. Mai in Port Arthur eingetroffen und am 28. Mai nach Wei-hai-wei in See gegangen.

Wie nunmehr festgestellt ist, wird nur Aviso „Hela“ die „Hohenzollern“ auf der Reise des Kaisers ins Mittelmeer begleiten und dann dauernd im Auslande stationirt bleiben, und zwar in Ostamerika.

Reichsfinanzminister zu Hohenlohe begibt sich von Baden-Baden auf kurze Zeit nach Paris und von dort nach Schillingen. Hier trifft der Fürst anfangs Juni mit seiner ganzen Familie zusammen, worauf die Beisetzung der verstorbenen Fürstin vom Mausoleum aus auf dem fürstlichen Friedhof stattfindet.

Zu dem Befinden des Finanzministers v. Miquel ist am Freitag eine kleine Besserung eingetreten. Wenn diese anhält, so ist nach ärztlichem Ausspruch zu hoffen, daß derselbe in einigen Tagen wieder seine Thätigkeit wieder aufnehmen können.

Zu Nachrichten ist telegraphisch die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der kaiser-

liche Nendant der Landeshauptmannschaft Lome an der deutsch-westafrikanischen Küste, Franz Seulen, am Montag dem Fieber erlegen ist. Seulen war zuletzt Gerichtsaktuar in Jülich, er trat vor anderthalb Jahren in den Kolonialdienst und wollte im Januar nächsten Jahres nach Deutschland zurückkehren, um dann eine gleiche Stelle im Reichsdienst anzunehmen. Seulen war erst 26 Jahre alt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen, betreffend die Aenderung der Betriebsordnung der Hauptbahnen Deutschlands, betreffend die Aenderung der Bestimmungen über die Befähigung der Eisenbahnbetriebsbeamten, betreffend die Aenderung der Signalordnung der Eisenbahnen, betreffend die Aenderung der Normen für den Bau und die Ausrüstung der Hauptbahnen und betreffend die Bahnordnung für Nebenbahnen, sämmtlich vom 23. Mai 1898.

Die Zahl der Reichstagswähler in Berlin beträgt im 1. Wahlkreise 18785 (20169), im 2. 76592 (75347) im 3. 30717 (32570), im 4. 96573 (93036), im 5. 31343 (31244) und im 6. 141744 (121564). Die eingeklammerten Zahlen gelten für die vorige Wahl im Jahre 1893. Eingesehen wurden die ausgelegten Wählerlisten diesmal von 72000 Personen, eine Zahl, die bis jetzt noch nicht annähernd erreicht worden ist.

Die Aufstellung besonderer polnischer Kandidaten in Berlin unterbleibt, da die Berliner Polen Rücksicht auf die Centrums-Kandidaturen nehmen wollen und bei der Haltung der polnischen Sozialisten die Aufstellung doch zwecklos sein würde.

Wegen Illuminirens am 18. März hatte sich gestern eine größere Anzahl Sozialdemokraten aus dem Berliner Vorort Adlershorst vor dem Schöffengericht zu Köpenick zu verantworten. Das Gericht verurtheilte sämtliche Angeklagte wegen groben Unfuges zu je 15 Mark oder entsprechender Haftstrafe. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die Illumination nicht den Zweck hatte, die durch die Revolution von 1848 errungenen Freiheiten und Rechte zu feiern, sondern nur die Revolution als solche. Den Angeklagten wurden auch die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

Striegau, 28. Mai. Unter den russisch-polnischen Arbeitern auf dem Dominium Thomaszwalde brach eine Revolte aus, wobei Leben und Eigenthum der Dominiatsbesitzer so ernstlich bedroht wurden, daß die Gendarmerie requirirt werden mußte. 23 Personen wurden verhaftet.

Hamburg, 28. Mai. Die „Hamburger Nachrichten“ dementiren die Meldung Berliner Blätter, wonach in der Klagesache des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck auf höhere Pensionsansprüche des ersteren Fürst Bismarck noch in letzter Stunde gegen das Urtheil des Altonaer Landgerichts die Verurteilung eingelegt hat. Wenn Verurteilung eingelegt ist, so muß dies von Seiten des Klägers geschehen sein. Der Beklagte, Fürst Bismarck, hat sich beim Erkenntnis der ersten Instanz beruhigt.

Ausland.

Konstantinopel, 28. Mai. Se. Majestät Kaiser Wilhelm stattete dem Sultan für den ihm und seinen zwei Söhnen verliehenen Nishan-Itihar-Orden telegraphisch seinen warmen Dank ab.

Konstantinopel, 28. Mai. Der russische Botschafter besuchte gestern den Fürsten Ferdinand von Bulgarien im Yıldiz-Kiosk. Das Fürstinnenpaar wohnte dem Selamluk bei, wurde alsdann vom Sultan in einer Abschiedsaudienz empfangen und reiste abends ab. — Fürst Ferdinand verließ dem russischen Botschafter Sinawjew den Großkordon des Zivil-Verdienst-Ordens in Brillanten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Zwei vollständig widersprechende Meldungen liegen vom Kriegsschauplatz vor. Das Bureau Reuters meldet vom Freitag aus Kingston auf Jamaika: Hier läuft ein Gerücht um, nach welchem die amerikanische Flotte auf der Höhe von Santiago und Riba geschlagen worden ist. Admiral Sampson soll getödtet sein. Das Gerücht bedarf der Bestätigung. — Dagegen meldet die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ vom Sonnabend aus Kingston, Admiral Sampson habe den Hafen von Santiago angegriffen und die Stadt bombardirt. Die spanische Flotte sei vernichtet.

Die Wichtigkeit dieser Meldungen ist sehr zu bezweifeln, denn wenn ein Sieg errungen worden wäre, müßte bis heute, Dienstag, doch schon eine nähere Nachricht eingegangen sein; namentlich im Falle eines Sieges der Amerikaner, die ja am ehesten in der Lage sein müßten, von Santiago weitere Nachrichten zu übermitteln. Vielleicht hat überhaupt gar kein Kampf stattgefunden.

Nach einer Meldung aus Washington vom Sonnabend erklärt Marinesekretär Long,

er habe heute weder über die amerikanische noch über die spanische Flotte irgend welche Nachrichten erhalten. Man ist über die amerikanische Flotten wie über das spanische Geschwader also in totaler Ungewißheit!

Havanna ist auf sechs Monate verproviantirt. 140 000 Mann befinden sich in Havanna, 60 000 in Matanzas. — Das an der Nordküste patrouillirende amerikanische Kriegsschiff „Marblehead“ landete 30 000 Pfund Munition für die Insurgenten. In der Nähe von Cienfuegos wurden vier Blockhäuser zerstört. Die amerikanische Botschaft in Berlin theilt mit, daß alle Gesuche aktiver Offiziere fremder Armeen und anderer Nichtamerikaner, im gegenwärtigen Kriege Dienste zu thun, abgelehnt werden. — Nach dem „Hannoverschen Courier“ werden ausgebildete preussische Soldaten, die das Bürgerrecht in den Vereinigten Staaten erworben haben, jetzt aber sich in Deutschland aufhalten, aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob sie persönlich im Kriege mitwirken oder eine pekuniäre Unterstützung dazu geben wollen.

Hongkong, 27. Mai. Das amerikanische Transportschiff „Zafiro“ ist von Manila hier eingetroffen und meldet, daß die Lage daselbst unverändert sei. Die Mittheilung, der Kapitän der „Callao“ sei erschossen worden, sei unrichtig. Die „Zafiro“ kehrt nächsten Montag nach Manila zurück.

Havanna, 27. Mai. Der Generalgouverneur Blanco hat dem Dampfer „Cafayette“ das Auslaufen mit einer Kohlenladung nicht gestattet, da die Kohle für die spanischen Schiffe nöthig sei.

Der zum Geschwader Certeras gehörige Torpedobootsjäger „Terror“ ist, von Martinique kommend, in Pajardo (Portorico) eingetroffen. Er berichtet, daß er vor dem Eingang zur Bucht von San Juan de Portorico vier amerikanische Kriegsschiffe kreuzen gesehen und deshalb den Kurs geändert habe.

Das Geschwader Certeras befindet sich noch in Santiago de Cuba. Die Mehrzahl der Schiffe des Sampson'schen Geschwaders blockirt den dortigen Hafen. Kommodore Schley überwacht mit seinem Geschwader die Yucatan-Straße. Die amerikanischen Schiffe, die vor Cienfuegos lagen, sind ausgelaufen. Vor Havanna sind vier amerikanische Schiffe noch in Sicht. Vor Cardenas befanden sich gestern gegen 30 amerikanische Schiffe.

Madrid, 27. Mai. Deputirtenkammer. In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Minister der Kolonien, der Gouverneur der Philippinen sei ermächtigt, so zu handeln, wie er es für das Beste halte, um die Eingeborenen der Sache Spaniens geneigt zu machen.

Newyork, 28. Mai. Nach einer Depesche aus Kingston (Jamaika) ist der amerikanische Hilfskreuzer „Sarvard“ heute früh dort aus Santiago eingetroffen, von wo er gestern Nachmittag abgegangen war. Zu dieser Zeit lagen zwölf amerikanische Kriegsschiffe außerhalb des Hafens, und es wurde als fast sicher betrachtet, daß sich die spanische Flotte innerhalb des Hafens finde.

Washington, 28. Mai. Eine Depesche des Admirals Dewey an den Marinesekretär Long, datirt aus Cavite vom 25. d. M., besagt, die Lage sei unverändert, die Blockade sei effektiv. Die Bevölkerung Manilas könne keine anderen Nahrungsmittel als Reis erhalten.

Boston, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Boston Herald“ aus Kingston (Jamaika) erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, Kommodore Schley (nicht Sampson?) sei in den Kanal von Santiago eingedrungen, habe Certeras' Geschwader zerstört und bombardire die Stadt Santiago.

Washington, 28. Mai. Aufsehen ist hier durch das Bekanntwerden der Thatsache hervorgerufen worden, daß Kommodore Schley nicht zur Zeit in Santiago eingetroffen ist, wie das Marineministerium annahm. Anstatt daß Schley am vergangenen Sonntag dort eintraf, verließ er erst Dienstag Abend Cienfuegos. Sollte das Marineministerium nicht innerhalb 24 Stunden eine direkte amtliche Nachricht über die Stellung des amerikanischen und spanischen Geschwaders erhalten, so werden Avisos entsandt, um dieselben aufzufinden.

Madrid, 28. Mai. Das Geschwader unter dem Oberbefehl Camara hat Cadix verlassen, um während einiger Tage Manöver (?) auf hoher See vorzunehmen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 27. Mai. (Verschiedenes.) Am 1. Juni werden es 25 Jahre, daß Herr v. Gostomski als Bürgermeister in unserer Stadt seines Amtes waltet. Zur Ehrung des Jubilars haben die städtischen Körperschaften zum 31. Mai im Rathhause eine öffentliche Festigung anberaumt, ein Festauskusch die weitere Jubiläumsfeier vorbereitet. — Vor drei Wochen wurde dem Gastwirth G. in Seeheim die Ladentasse gestohlen. Während die Diebe sich damals mit dem Gelde begnügten, beraubten sie in der vergangenen Nacht

nicht nur zum zweiten Male die Ladentasse ihres Inhaltes, sondern sie stahlen noch einige Kisten Zigarren, Rum und Wein. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Heute brannten bei dem Besitzer Albert Jaronowski in Seeheim Scheune und sämmtliche Stallungen nieder. Das Vieh wurde gerettet.

Neuenburg, 27. Mai. (Selbstmord.) In Treul hat sich vor einigen Tagen ein Mann, namens Schmeeger, erhängt, weil er im Alter bei zunehmender Kränklichkeit nicht mehr arbeiten konnte.

Dirschau, 29. Mai. (In einer heute abgehaltenen Wähler-Versammlung) ist der frühere Minister Sobrecht (nat.-lib.) als deutscher Kandidat aufgestellt worden.

Königsberg, 27. Mai. (Verschiedenes.) Graf Kanitz ist am Donnerstag in einer konservativen Versammlung in Billkallen als konservativer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Ragnit-Bilkallen aufgestellt worden. — In der Referendarprüfung am 26. d. Mts. bestanden die Rechtskandidaten Giere, Jacoby, Lehmann aus Marienwerder und Benck. — Den Hauptgewinn der diesjährigen Königsberger Vierdelotterie hat der Gutsbesitzer Herr Krause-Görlich bei Schwarsenstein im Kreise Ragnitburg gewonnen. — Ein seltsamer Zweikampf, welcher am 12. Februar d. Js. in Wila Fridericia zwischen den beiden noch nicht zwanzigjährigen Kaufmannslehrlingen David Feltenstein und John Jordan von hier stattfand, fand vorgeführt sein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer. Die Veranlassung zu dem Zweikampf hatte ein Wortstreit und eine daraus sich entspinne Schlägerei gegeben. Der geschlagene F. forderte seinen Beleidiger auf Rißolen. F. weigerte sich anfänglich, Genugthuung zu geben, gehörte dann aber dem Spruche eines „Ehengerichts“, das sich für einen Säbelduell entschied. Das Duell endete damit, daß der Herausforderer F. mehrere Kopfwunden davontrug. Die Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten einem Stande angehören, in dem die Forderung zum Zweikampf keineswegs zu den althergebrachten Anschauungen gehört, über das geringste gelesliche Strafmaß hinauszugehen und jeden der beiden Angeklagten mit 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Der Gerichtshof setzte gegen beide eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten fest.

Memel, 27. Mai. (Kultusminister Dr. Hoffe) ist gestern Abend von Tilitt hier eingetroffen. Der Besuch des Ministers gilt in erster Linie den Landeschulen des Kreises, bezw. dem Studium der Frage des litthauischen Unterrichts an Ort und Stelle.

Erin, 27. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer von der Lüle in Helmsdorf bei Erin hat sein Gut für 86000 Mark an den Rentier Hermann Welke in Klein-Wittenberg bei St. Krone verkauft.

Rafwis i. Pof., 27. Mai. (Ein jüdischer Unglücksfall) verhehete am Mittwoch die Bewohner unseres Ortes in Aufregung. In der Appelt'schen Brauerei hier selbst war ein Angehöriger S. des Brauereibesitzers beim Bierbrauen behilflich. Nachdem das Bier fertiggebraut war, wurde mittags in einem Kessel kochendes Wasser, welches wohl zum Aufbrühen der Bottiche verwendet werden sollte, zurecht gemacht. Während dieser Zeit setzte sich S. auf das Mauerwerk, in welchem der Kessel eingemauert war, um auszuruhen, und ist jedenfalls dabei eingeschlafen. Hierbei hatte er das Unglück, das Gleichgewicht zu verlieren und in das kochende Wasser zu stürzen, wobei er sich derartig verbrühte, daß er nach fünfständigem qualvollen Leiden, trotz angelegter Hilfe der hiesigen Aerzte, seinen Geist aufgab.

Sirke i. Pof., 27. Mai. (Ums Leben gekommen.) In dem Dorfe Orle brach ein Knabe in einen Fuchsbau ein und erstickte darin, da er nicht mehr zurück konnte und Hilfe nicht gleich zur Stelle war.

Landsberg a. W., 26. Mai. (Ueber ein entsetzliches Verbrechen) im Negebruch, Kreis Friedeberg, berichtet die „Reum. Ztg.“: Am Mittwoch früh wurde die Ehefrau des am Negebrucher Damme wohnenden Eigentümers Stolz nebst ihrem vier Monate alten Kinde während der Abwesenheit ihres Mannes durch mehrere Beiliebte ermordet. Als Thäter hatte man sogleich den Knecht des St. in Verdacht, den man zuerst flüchtig glaubte, dann aber in der Scheune erhängt vorfand. Frau Stolz hatte den Knecht noch vor 4 Uhr geweckt und sich dann wieder zur Ruhe begeben. Sie wurde als Leiche in der Scheune vorgefunden. Was den Mörder zu seiner schrecklichen That getrieben haben kann, ist noch nicht aufgeklärt.

Köslin, 27. Mai. (Noch ein Lebender der Helden von Dijon.) Vor kurzem war berichtet, daß der einzige noch Lebende aus der Fahnensektion des zweiten Bataillons des 61. Infanterie-Regiments in Thori, welches am 23. Januar 1871 vor Dijon unter Verlust der Fahne fast aufgerieben wurde, der Invalide Unteroffizier Karwin, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Königsberg gestorben sei. Jetzt wird bekannt, daß noch ein Tapferer dieser Fahnensektion hier in Köslin lebt, und zwar ist dies der jetzige Magistrats-registrator Schreiber, welcher als Fahnenunteroffizier bei dem Vorgehen aus der Kiesgrube zum Sturm auf die Fabrik verwundet wurde.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. Juni 1790, vor 108 Jahren, wurde zu Wien der Dichter und Schauspieler Ferdinand Raimund geboren. Ausgehend von der Form der Volksposse, gelang es ihm, dieselbe mit einem neuen Inhalt zu erfüllen und in phantasievollen Märchen dramen eine wunderbare Mischung von Humor und Mährung zu erreichen. Am 5. September 1836 gab er sich selbst den Tod.

Thorn, 31. Mai 1898.

(Die Bischofswahl in Belgien.) Das in Warschau erscheinende polnische Blatt „Sowo“ meldet: Zum Bischof für Gelm-Belgien sei der ehemalige sächsische Prinz Max, der bekanntlich eine Zeit lang in London als Priester thätig war, anzufragen. Das Domkapitel in Belgien habe diesen Kandidaten dem Papst in erster Linie vorgeschlagen.

(Der russische Vize-Konsul), Herr Hofrath v. Lovagiu ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

(Todesfall.) Gestern ist im hiesigen Diakonissenkrankenhaus der langjährige Amtsvorsteher von Neffau, Herr Theodor Anschütz gestorben. Der Verstorbenen Kränklichkeit schon seit dem Herbst v. Js. und legte im Januar sein Amt nieder, um noch im Frühjahr heilkräftige Bäder

wie eine Baronin? — Da auf einmal wird die Kammerthür aufgerissen, und die Sophie steht vor ihm. Noch nie in meinem Leben hab' ich gesehen, daß ihre Augen so geblitzt und gekunkelt haben, wie in dem Augenblick. „Schick' ihn fort, Vater,“ sagt sie leise, und ihre Stimme zittert, daß ich sie kaum vernehme — schick' ihn fort! Ich will nicht, daß Du geplündert und gebrandschatzt wirst um meinetwillen! Und als der Vater sie beruhigen will und sagt: „Na geh', es ist nicht so arg“ — da wird sie ganz wild und reißt die Thür auf. „Hinaus soll er, hinaus, wenn er nicht will, daß ich —“ und dabei sieht sie nach der langen Fahrpeitsch, die an der Wand hängt! Gezittert hab' ich vor Schreck, Zörg, daß ich mich nicht rühren konnt' vom Stuhl!“

„Und da ging er?“
„Zuerst wollt' er noch sprechen, aber wie sie die Hand nach der Wand ausgestreckt hat, ist er gelaufen und hat nicht eher gehalten, als unten im Dorf. Und als sie ihm nachgesehen hat, hat sie gelacht, und dann ist sie dem Vater um den Hals gefallen, und dann mir, und hat gesagt, sie will garnicht heirathen, sondern immer bei uns und auf dem Hofe bleiben. — Siehst', so ist die Geschichte mit dem Oberhäubner! Wir haben garnicht davon gesprochen, zu keinem Menschen. Aber er hat die Sophie verschwärzt in der ganzen Welt und sich weiß gemacht, daß er ganz unschuldig dazu gekommen ist!“

„Es ist ihm recht geschehen, und die Sophie hat klug gethan, daß sie ihn nicht genommen hat!“ sagte Zörg, der der Erzählung lächelnd gelauscht hatte. „Aber wo man einen Freier mit der Peitsche aus dem Haus gejagt hat, kommt nicht leicht ein zweiter hin!“

(Fortsetzung folgt.)

aufzuführen. Herr Anschütz, eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit, hat sich durch die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten der Provinz Niederrhein vielfach verdient gemacht; ihm ist es zu danken, daß die Dammbau-Angelegenheit von Anfang an mit Energie betrieben wurde.

(Die Kavallerie-Übungsreise) von Kavallerie-Offizieren im Bereiche des 17. Armeekorps findet in der zweiten Hälfte des Monats Juli in dem Gelände Niesenburg-Strasburg-Neidenburg-Osterode-Ort. Eylau unter der Leitung des Obersten v. Bismarck, Kommandeurs des 5. Regts. Nr. 5, statt.

(Versammlung höherer Lehrer.) Heute findet hier die 23. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen statt, wozu Vertreter aus allen Theilen der beiden Provinzen eingetroffen sind. Die gestern bereits anwesenden Gäste vereinigen sich gestern Abend im Artushofe mit den hiesigen Kollegen zu einem gemeinsamen Begrüßungsabend. Heute von 10 Uhr ab fand im Festsaal des Artushofes eine Besprechung statt, in der Herr Direktor Professor Kahle-Danzig über die Beschlüsse der Generalversammlung über das biblische Lesebuch und über die Umstellung von Religionslehrern referierte. Am 12 Uhr begann ebenfalls im Artushofe die Hauptversammlung, deren Tagesordnung recht reichhaltig war. Außer Jahres- und Kassenericht und einigen Anträgen stand ein Vortrag von Herrn Oberlehrer Suhr-Danzig über „Reformschulen“ auf der Tagesordnung. Da Berichterstatter von Zeitungen und Verhandlungen nicht beiwohnen durften, sind wir nicht in der Lage, heute über dieselbe näheres mitzutheilen. An die Hauptversammlung schließt sich um 3 Uhr ein Festessen. Der geplante Ausflug nach der Ziegelei wird wohl infolge der schlechten Witterung unterbleiben müssen. Die Versammlung hier selbst hat ein Ortsausflug vorbereitet. Derselbe besteht aus den Herren Professor Voethe, Oberlehrer Heinemann, Oberlehrer Jaac, Oberlehrer Günther, Oberlehrer Breuß und Oberlehrer Dr. Wilhelm.

(Westpreussischer Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.) Das Jahresfest des Westpreussischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung findet am 21. und 22. Juni in Marienburg statt; es ist folgendes Programm festgesetzt: Am 21. Juni nachmittags Gottesdienst, Verammlung der Abgeordneten und des Festauschusses im Saale des evangelischen Vereinshauses, gefällige Vereinerung der Festteilnehmer im Gesellschaftshause, Gartenkonzert. Am 22. Juni vormittags Glockengeläut und Choralblasen, Versammlung der Festteilnehmer im evangelischen Vereinshause, Festzug zur Kirche, Festgottesdienst, Frühstückspause, öffentliche Verhandlung des Hauptvereins in der Kirche. Nachmittags gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshaus, Besichtigung des Schlosses unter fachkundiger Leitung, am Schluß im großen Konventsreiner Gesang des Seminars. Abends Gartenkonzert im Schützengarten, im Saal Gesangsabende.

(Die Pfingstfeiertage) zeigten bei unserem Thorner Publikum einen Drang ins Freie, wie er so stark wohl noch in keinem Vorjahre in die Erscheinung getreten ist. Am ersten Feiertage fuhr über 600 Personen nach Ottloschin und am zweiten Feiertage ca. 300 Personen. Auch die Dampfer nach Czerniewitz waren gut besetzt und der Dampfer nach Gurske, wohin die Fahrt zum ersten Mal in diesem Jahre ging, war sogar überfüllt. Am ersten Feiertage hatte der Dampfer nach Gurske 300 und am zweiten Feiertage 250 Fahrgäste. Auf dem Etablissement des Herrn Sobtle in Gurske sah die große Garten bequem den zahlreichen Besuch, doch machte sich der Mangel an getrennten Bedürfnisanstalten fühlbar. Viele Ausflügler besuchten den Gursker Kirchhof, wo ihnen der Todtenrüber ein Eintrittsgeld von 5 Pf. abforderte, das die meisten auch zahlten. Am ersten Feiertage war die Temperatur gegen die Tage vorher gesteigert und es herrschte schönster Sonnenschein; am zweiten Feiertage wurde es wieder kühler, trotzdem war der Verkehr nach den Ausflugsorten nicht schwächer. Auch die anderen Vergnügungsorte unserer Umgebung waren an den beiden Feiertagen gut besucht, so haben unsere Städte allgemein die Pfingst-Parole befolgt und das Fest dazu benutzt, um sich in der Frühlingsnatur zu erfrischen. Neue Kraft für die alltägliche Arbeit werden sie daraus gewonnen haben. Die Festveranstaltungen in den Vergnügungsorten bestanden fast ausschließlich in Konzerten, denen es trotz des starken Ausflugsverkehrs an Besuch nicht fehlte. So hatte sich zu dem ersten diesommerlichen Konzert im Viktoria-Garten am ersten Feiertage ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Musikvorträgen der Kapelle unserer 12er lebhaften Beifall spendete. Am zweiten Feiertage fand im Ziegelei-Parke das erste Sommerfest des Unterstützungvereins „Humor“ statt, das eine ziemliche Anziehungskraft aufwies. Neben einem Konzert, das die Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz vorzüglich ausführte, waren noch kleinere Belustigungen veranstaltet. Abends wurde ein Luftballon steigen gelassen. Bei sonnigerem Wetter wäre der Besuch wohl noch stärker gewesen; mit der „Wetterbestellung“ hat der Verein also nicht ganz Glück gehabt. Gleichfalls am zweiten Feiertage hielt der katholische Gesellenverein im Viktoria-Garten ein Sommerfest ab, das seinen Besuchern an Erquickung viel bot. Am heutigen „dritten“ Feiertage hat sich das Wetter noch weiter verschlechtert. Ein anhaltender Regen hat der alljährlichen Feier des Ablasses in Barbarter großen Abbruch getan. Hauptächlich des Barbarter Ablasses wegen ruht hier auch am Pfingstfeiertage noch in vielen gewerblichen Betrieben die Arbeit, was man namentlich an den Bauten sehen kann. Die regnerische Witterung, wenn sie auch den Städten manchmal einen Strich durch die Rechnung macht — für den Landmann ist sie sehr günstig. Dank derselben haben auch in unserem Kreise die Felder den besten Stand. Der Roggen steht ganz ausnehmend schön; selbst auf schlechten Boden, wo er sonst nur kümmerlich fortkommt, verspricht er eine gute Ernte.

(Der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter) zu Thorn beging am 2. Pfingstfeiertage das Fest der Fahnenweihe. Der Verein ist im Jahre 1890 gegründet worden und ist ein Glied der über ganz Deutschland verbreiteten „Hirsch-Duncker'schen“ Gewerkschaften. Wegen die Vereine wurde früher der Vorwurf erhoben, daß sie politisch auf dem Boden der freimüthigen Partei ständen und dieser Heresefolge

leisteten. Wie anerkannt werden kann, hat sich jetzt innerhalb dieser Vereine mehr und mehr das Bestreben geltend gemacht, sich von aller Beeinflussung in dieser Richtung freizumachen und ausschließlich die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder durch eifrigen Ausbau der Unterstützungseinrichtungen zu fördern. Nachdem infolge geistgeberischer Maßnahmen die streifen Organisationen des deutschen Handwerks, wie sie jahrhundertlang in den Zünften bestanden, fast zur völligen Auflösung gebracht worden und dem Großbetrieb für seine Unternehmungen dadurch freie Bahn geschaffen war, lockerte sich auch der frühere Zusammenhang zwischen Meistern und Gesellen. Die letzteren sahen sich ihrer Pflichten und Rechte entledigt, die für sie in der einstigen Zünfte genau abgegrenzt waren, und soweit sie nicht von Meistern beschäftigt wurden, die noch das alte patriarchalische Verhältnis aufrechtzuhalten suchten, sich selbst überlassen, da der Großbetrieb kein Interesse an Einrichtungen hatte, die seinem Wachstum hinderlich sein mußten. Dem Arbeiter, der hiernach aus dem Gesellen entstand, mußte sonach eine Organisation, wie sie ihm in den Gewerkschaften geboten wird, willkommen sein, da sie ihm theilweisen Ersatz dafür bietet, was er mit den früheren Zünften verlor. Für diejenigen Gewerbe in Thorn, worin eine größere Arbeiterzahl beschäftigt wird, bestehen Gewerkschaften, so für die Maschinenbauer und Metallarbeiter, Tischler, Schneider, Schuhmacher und Lederarbeiter. Zu der gestrigen Fahnenweihe dieses letzten Ortsvereins waren erschienen der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter in Graudenz, der Gewerkschaft der Tischler und eine Abordnung des Vereins der Klempner in Bromberg, die Vereine der Maschinenbauer von Inowrazlaw und Culmsee; ferner betheiligten sich an der Feier die hiesigen Gewerkschaften der Maschinenbauer und Schneider, sämtliche Vereine mit ihren Fahnen. Die Feier begann mit einem öffentlichen Umzug von Miellke's Garten aus durch die Stadt. Der Zug, dem die Mäntelkapelle voranschritt, nahm seinen Weg nach der Bromberger Vorstadt; sein Ziel war das Fliegische Lokal in der Mellenstraße. Hier war der Saal mit verschiedenen Sinnprüchen geziert, die die Ziele des Gewerkschaftsvereins andeuteten. Mit der Feier an Ort und Stelle konnte aber erst um 4 Uhr begonnen werden, mit Rücksicht auf den Nachmittagsgottesdienst, aus welchem Grunde auch der Abmarsch des Festzuges schon um 2 Uhr erfolgte. Nachdem inzwischen der Garten des Lokals sich auch mit den Angehörigen der Festteilnehmer gefüllt hatte, wurde nach einleitenden Konzerten gegen 1/5 Uhr die Fahnenweihe durch den Vorsitzenden des Gewerkschaftsvereins der Schuhmacher und Lederarbeiter in Berlin, Herrn Günzel, der zu dem Zwecke nach Thorn gekommen war, vollzogen. In einer längeren Rede erwähnte er die Mitglieder des Thorer Ortsvereins zu feinem Zusammenhalt. In guten und trübten Stunden sollten sie sich um die Fahne, ihr Symbol, stets scharen; Einigkeit mache stark, und Einigkeit möge stets herrschen in dem Ortsverein, auf daß die Ziele des Gewerkschaftsvereins, die außerhalb politischer Bestrebungen lägen und nur auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage seiner Mitglieder gerichtet seien, immermehr ihrer Verwirklichung entgegengehen. Eine junge Dame sprach darauf ein Preisgedicht. Die Vertreter der erschienenen Vereine, die sämtlich Fahnenmägde — der Graudenz'ere Verein, der am 29. d. Mts. sein 10jähriges Stiftungsfest begeht, stiftete ein silbernes Fahnenbild — dem Bruderverein widmeten, befestigten selbst die Nägel unter entsprechenden Glückwünschen an der Fahnenstange. Nachdem noch seitens der Frauen des Vereins ein Fahnenband überreicht und an der Fahnenweihe angebracht war, wurde der Verein scheidentlich hoch leben gelassen. Darauf nahm nochmals der Vorsitzende des Berliner Vereins das Wort und gedachte im Anschlusse an den Weisheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs, dem er in schuldiger Ehrfurcht und Treue ein dreimaliges Hoch darzubringen bitte. Die Festteilnehmer stimmten in das Hoch begeistert mit ein und sangen, als die Musikkapelle darauf die Nationalhymne intonirte, dieselbe bloßen Hauptes mit. Die Fahne ist sehr reich und geschmackvoll ausgeführt. Das Fahnenstück ist von schwerem Seidenstoff; die Vorderseite enthält auf blauem Felde die Inschrift: Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter Thorn und die Jahreszahl 1890. In der Mitte des Felde befindet sich das Thorer Wappen. Auf der Rückseite, die ein weißes Feld zeigt, befinden sich in der Mitte in einem goldgefrähten Vorbeerkränze zwei verschlungene Hände und darunter den Spruch: Vereinte Kraft — Vieles schafft. Die weitere Feier nahm einen ungehörten Verlauf. Außer anderem wurde auch zur Unterhaltung ein Kiefernballon aufgelassen. Zum Schluß des Festes fand im Saale Tanz statt, an dem man sich bis zum Morgen vergnügte. — Das ganze Fest zeigte, daß die Volkstheile, die sonst weniger in den Vordergrund treten, es wohl verstehen, sich über die täglichen Sorgen des Lebens zu erheben und dasselbe sich zu verschönern.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) In der am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung wurde der bisherige Kassengehilfe Köhl zum Kandidaten gewählt. Die Wahl des Kassentrölers soll erst nach der Generalversammlung, in welcher der Vorstand verabschiedet wird, erfolgen.

(Der Umbau des Glockengefüßs) und des Gelbes im Thurm der St. Johanneskirche wurde von dem mit den Arbeiten betrauten Bauunternehmer Herrn Thober seiner Zusage gemäß bis zum Pfingst-Sonnabend glücklich beendet. Die Gemeinde hat gegen acht Wochen das Glockengeläute entbehren müssen, aber punkt 6 Uhr am heiligen Abend des Pfingstfestes drangen die harmonischen Töne der fünf Glocken wieder in die Weite. Es ist nur noch die Schaldecke bzw. Resonanzboden herzustellen.

(Stapellauf.) Am Sonnabend ging nachmittags auf der Kabubaustraße von Ganott ein neugebauter Stebenlahn vom Stapel. Der Kahn soll eine Tragfähigkeit von 4000 Ztr. haben.

(Die Bedürfnisanstalt) auf dem Neufährtsmarkt, die sechs verschiedene Stände enthält, ist fertiggestellt und der Benutzung übergeben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gesundheit) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Seglerstr., ein Portemonnaie mit einem Trauring im Polizeibriefkasten, ein Paar Handschuhe im Schützenhause und eine silberne Damenuhr nebst Kette in der Schulstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,02 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffe: Klotz, Dampfer „Montow“ mit 900 Ztr. diversen Gütern, Paul Wickland, Kahn mit 2400 Ztr. Kohlen, Franz Skiderski, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Thorn; Franz Kojinski, Kahn mit Soda von Danzig nach Warschau. Abgegangen sind die Schiffe: Lipinski, Dampfer „Alice“, Ulm, Dampfer „Weichsel“, beide mit Zucker, Spiritus und div. Gütern von Thorn nach Danzig.

(Mannigfaltiges.) (Der Kaiser als Wohlthäter.) Dieser Tage promenierte der Kaiser mit seiner Gemahlin am Kurfürstendamm. In der Straße steht nun stets ein Drehorgelspieler; der alte Mann ist schon recht geschicklich. Der Kaiser trat heran und grüßte militärisch, während er ein Geldgeschenk auf den Kasten legte. Tieferer dankte der Alte und entlockte alsbald seinem Instrument die Weise „Heil dir im Siegerkranz“.

(Das Haus Romanow.) Als die deutschen Ritter gegen Ende des 13. Jahrhunderts das heutige Ostpreußen unterjoch und die heidnische Bevölkerung der alten Preußen zum Christenthum gezwungen oder mit dem Schwerte vertilgt hatten, wanderte ein vornehmer Preuze namens Kambila zu den Lithauern und von da zu den Russen. Endlich ließ er sich doch taufen, aber nicht römisch-katholisch, sondern er nahm den orthodoxen Glauben der Russen und den Namen Romanow (sprich Romahnoff) an. Die Romanows wurden ein großes Bojarengeschlecht und gehörten zum höchsten Adel des Reiches. Am 21. Februar 1613 wurde der 17jährige Fürst Michael Romanow zum russischen Zaren erhoben, und seit dieser Zeit nennt man das jetzt regierende Kaiserergeschlecht das Haus Romanow. Dies ist aber nicht richtig, wenn es sich auch durch alle Geschichtsbücher hinschleibt. Der Beweis, daß die Angabe, das jetzige russische Herrschergeschlecht entstamme dem Hause Romanow, falsch ist, ist leicht zu führen. Das Haus Romanow starb bereits 1730 aus. Peters des Großen Enkel, Kaiser Peter II., der am 9. Februar (29. Januar) 1730 starb, war der letzte Regent aus dem Hause Romanow. Dem Zar Peter II. folgte auf dem russischen Thron Anna, die Tochter Zwanz, des Bruders Peters des Großen, sodann deren Schwesterenkel Zwan III. Nach dem Sturze desselben bestieg 1741 die Tochter Peters des Großen, Elisabeth, den Thron; als diese starb, folgte ihr 1762 der Sohn ihrer Schwester Anna, der Herzog Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorp, der sich als russischer Kaiser Peter III. nannte. Von ihm stammt das jetzige Kaiserergeschlecht, sodaß man richtiger vom Hause Holstein-Gottorp als vom Hause Romanow sprechen kann. Denn es ist bei der Angabe der Herkunft eines Herrschergeschlechtes üblich, nur den Mannesstamm zu berücksichtigen. Wir wollen dies durch ein Beispiel deutlich machen. Angenommen, das jetzige russische Herrschergeschlecht wäre mit Alexander III. im Mannesstamme ausgestorben und zur Thronfolge wäre der Sohn der einzigen Tochter Kaiser Alexanders II., nämlich der älteste Sohn des Herzogs von Koburg-Gotha, der englische Prinz Alfred, berufen worden, würde dieser, wenn er den russischen Thron bestiegen, als Romanow bezeichnet worden sein? Doch keineswegs, sondern man würde ganz richtig gesagt haben: „Das Haus Hannover hat den russischen Thron bestiegen.“

(Hochzeitsgeschenk eines Armeekorps.) Um der Prinzessin Pauline von Württemberg ein Hochzeitsgeschenk zu machen, verzichteten sämtliche Offiziere und Militärbeamte des württembergischen Armeekorps auf ein Tagesgehalt. Die Tochter des Königs Wilhelm verehelicht sich bekanntlich im Oktober mit dem Erbprinzen von Wied.

(Bei dem großen Paradediner) saß der Leiter unserer auswärtigen Politik Herr von Bülow zwischen dem türkischen Botschafter und dem griechischen Gesandten. In seiner lebenswürdigen Art stellte er die Verbindung zwischen den Vertretern beider feindlichen Mächte mit Leichtigkeit her.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) wird aus Kassel, 28. Mai, amtlich gemeldet: Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr fuhr eine aus dem Maschinenhause im Bahndreieck kommende leere Lokomotive gegen einen von Kassel-Ost kommenden Uebergabegüterzug. Ein Heizer todt, zwei Lokomotivführer schwer, ein Heizer und drei Kaugierer leicht verletzt. Der Führer der leeren Lokomotive hat das Haltesignal am Abchlusspunkt nicht beachtet. Die Personenzüge erlitten zweifelhafte Verspätung, weil das Maschinengeleise 2 Stunden gesperrt war, und die Zuglokomotiven nicht herangezogen werden konnten.

(Goldgräberisch.) Vor sechs Monaten reisten 150 junge Leute von Odesa nach Alaska (Russisch-Amerika), um nach Gold zu suchen. Nach endlosen Qualen und Entbehrungen waren sie dortselbst angelangt. Während des Grabens nach Gold löste sich eine riesige Schneelawine los und begrub sämtliche Goldsucher. Nur vier sind nach einer Zeit aus Odesa eingegangenen Nachricht am Leben geblieben.

(Moeder, 31. Mai. (Feuer.) Am Sonnabend entzündet gegen 11 Uhr abends bei dem Gärtnerbesitzer Julius Pommerente, Feldstraße 8 hier, Feuer, welches gleich bemerkt und noch im Entstehen gelöscht wurde. Am dem einen Ende des Hauses sind die Holztheile angebrannt und einige Fensterscheiben von der Hitze zerprungen. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings, welcher aus Versehen ein brennendes Streichhölzchen in die am Hause stehenden Strohmatten warf.

(Bodgorz, 31. Mai. (Deutsche Wählerversammlung.) Heute, Dienstag, abends 8 Uhr findet im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen“ (Trenkel) eine allgemeine deutsche Wählerversammlung statt, in welcher sich der gemeinsame deutsche Kandidat, Herr Landgerichts-Direktor Graßmann-Thorn, den Wählern vorstellen und eine Programmrede halten wird.

(Der Kaiser als Wohlthäter.) Dieser Tage promenierte der Kaiser mit seiner Gemahlin am Kurfürstendamm. In der Straße steht nun stets ein Drehorgelspieler; der alte Mann ist schon recht geschicklich. Der Kaiser trat heran und grüßte militärisch, während er ein Geldgeschenk auf den Kasten legte. Tieferer dankte der Alte und entlockte alsbald seinem Instrument die Weise „Heil dir im Siegerkranz“.

(Das Haus Romanow.) Als die deutschen Ritter gegen Ende des 13. Jahrhunderts das heutige Ostpreußen unterjoch und die heidnische Bevölkerung der alten Preußen zum Christenthum gezwungen oder mit dem Schwerte vertilgt hatten, wanderte ein vornehmer Preuze namens Kambila zu den Lithauern und von da zu den Russen. Endlich ließ er sich doch taufen, aber nicht römisch-katholisch, sondern er nahm den orthodoxen Glauben der Russen und den Namen Romanow (sprich Romahnoff) an. Die Romanows wurden ein großes Bojarengeschlecht und gehörten zum höchsten Adel des Reiches. Am 21. Februar 1613 wurde der 17jährige Fürst Michael Romanow zum russischen Zaren erhoben, und seit dieser Zeit nennt man das jetzt regierende Kaiserergeschlecht das Haus Romanow. Dies ist aber nicht richtig, wenn es sich auch durch alle Geschichtsbücher hinschleibt. Der Beweis, daß die Angabe, das jetzige russische Herrschergeschlecht entstamme dem Hause Romanow, falsch ist, ist leicht zu führen. Das Haus Romanow starb bereits 1730 aus. Peters des Großen Enkel, Kaiser Peter II., der am 9. Februar (29. Januar) 1730 starb, war der letzte Regent aus dem Hause Romanow. Dem Zar Peter II. folgte auf dem russischen Thron Anna, die Tochter Zwanz, des Bruders Peters des Großen, sodann deren Schwesterenkel Zwan III. Nach dem Sturze desselben bestieg 1741 die Tochter Peters des Großen, Elisabeth, den Thron; als diese starb, folgte ihr 1762 der Sohn ihrer Schwester Anna, der Herzog Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorp, der sich als russischer Kaiser Peter III. nannte. Von ihm stammt das jetzige Kaiserergeschlecht, sodaß man richtiger vom Hause Holstein-Gottorp als vom Hause Romanow sprechen kann. Denn es ist bei der Angabe der Herkunft eines Herrschergeschlechtes üblich, nur den Mannesstamm zu berücksichtigen. Wir wollen dies durch ein Beispiel deutlich machen. Angenommen, das jetzige russische Herrschergeschlecht wäre mit Alexander III. im Mannesstamme ausgestorben und zur Thronfolge wäre der Sohn der einzigen Tochter Kaiser Alexanders II., nämlich der älteste Sohn des Herzogs von Koburg-Gotha, der englische Prinz Alfred, berufen worden, würde dieser, wenn er den russischen Thron bestiegen, als Romanow bezeichnet worden sein? Doch keineswegs, sondern man würde ganz richtig gesagt haben: „Das Haus Hannover hat den russischen Thron bestiegen.“

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 31. Mai/28. Mai.

Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	217—30	217—25
Warschau 8 Tage	216—80	216—90
Oesterreichische Banknoten	169—95	169—80
Preussische Konjols 3 1/2 %	96—90	96—90
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—	103—10
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—	103—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—50	96—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—	103—20
Westr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	91—50	91—90
Westr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—10	100—20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—	100—
		4 %
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—10	101—10
Fürk. 1 % Anleihe C	25—30	
Italienische Rente 4 %	91—40	91—90
Ruman. Rente v. 1894 4 %	93—25	93—25
Diston. Kommandit-Antheile	200—	199—75
Harpener Bergw.-Aktien	188—30	188—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in Newyork Okt.	133 1/2	144 1/2
Spiritus:		
70er Loko	53—40	53—
Distont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Londoner Distont 2 1/2 pCt.		

(Hochzeitsgeschenk eines Armeekorps.) Um der Prinzessin Pauline von Württemberg ein Hochzeitsgeschenk zu machen, verzichteten sämtliche Offiziere und Militärbeamte des württembergischen Armeekorps auf ein Tagesgehalt. Die Tochter des Königs Wilhelm verehelicht sich bekanntlich im Oktober mit dem Erbprinzen von Wied.

(Bei dem großen Paradediner) saß der Leiter unserer auswärtigen Politik Herr von Bülow zwischen dem türkischen Botschafter und dem griechischen Gesandten. In seiner lebenswürdigen Art stellte er die Verbindung zwischen den Vertretern beider feindlichen Mächte mit Leichtigkeit her.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) wird aus Kassel, 28. Mai, amtlich gemeldet: Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr fuhr eine aus dem Maschinenhause im Bahndreieck kommende leere Lokomotive gegen einen von Kassel-Ost kommenden Uebergabegüterzug. Ein Heizer todt, zwei Lokomotivführer schwer, ein Heizer und drei Kaugierer leicht verletzt. Der Führer der leeren Lokomotive hat das Haltesignal am Abchlusspunkt nicht beachtet. Die Personenzüge erlitten zweifelhafte Verspätung, weil das Maschinengeleise 2 Stunden gesperrt war, und die Zuglokomotiven nicht herangezogen werden konnten.

(Goldgräberisch.) Vor sechs Monaten reisten 150 junge Leute von Odesa nach Alaska (Russisch-Amerika), um nach Gold zu suchen. Nach endlosen Qualen und Entbehrungen waren sie dortselbst angelangt. Während des Grabens nach Gold löste sich eine riesige Schneelawine los und begrub sämtliche Goldsucher. Nur vier sind nach einer Zeit aus Odesa eingegangenen Nachricht am Leben geblieben.

(Moeder, 31. Mai. (Feuer.) Am Sonnabend entzündet gegen 11 Uhr abends bei dem Gärtnerbesitzer Julius Pommerente, Feldstraße 8 hier, Feuer, welches gleich bemerkt und noch im Entstehen gelöscht wurde. Am dem einen Ende des Hauses sind die Holztheile angebrannt und einige Fensterscheiben von der Hitze zerprungen. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings, welcher aus Versehen ein brennendes Streichhölzchen in die am Hause stehenden Strohmatten warf.

(Bodgorz, 31. Mai. (Deutsche Wählerversammlung.) Heute, Dienstag, abends 8 Uhr findet im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen“ (Trenkel) eine allgemeine deutsche Wählerversammlung statt, in welcher sich der gemeinsame deutsche Kandidat, Herr Landgerichts-Direktor Graßmann-Thorn, den Wählern vorstellen und eine Programmrede halten wird.

(Der Kaiser als Wohlthäter.) Dieser Tage promenierte der Kaiser mit seiner Gemahlin am Kurfürstendamm. In der Straße steht nun stets ein Drehorgelspieler; der alte Mann ist schon recht geschicklich. Der Kaiser trat heran und grüßte militärisch, während er ein Geldgeschenk auf den Kasten legte. Tieferer dankte der Alte und entlockte alsbald seinem Instrument die Weise „Heil dir im Siegerkranz“.

(Das Haus Romanow.) Als die deutschen Ritter gegen Ende des 13. Jahrhunderts das heutige Ostpreußen unterjoch und die heidnische Bevölkerung der alten Preußen zum Christenthum gezwungen oder mit dem Schwerte vertilgt hatten, wanderte ein vornehmer Preuze namens Kambila zu den Lithauern und von da zu den Russen. Endlich ließ er sich doch taufen, aber nicht römisch-katholisch, sondern er nahm den orthodoxen Glauben der Russen und den Namen Romanow (sprich Romahnoff) an. Die Romanows wurden ein großes Bojarengeschlecht und gehörten zum höchsten Adel des Reiches. Am 21. Februar 1613 wurde der 17jährige Fürst Michael Romanow zum russischen Zaren erhoben, und seit dieser Zeit nennt man das jetzt regierende Kaiserergeschlecht das Haus Romanow. Dies ist aber nicht richtig, wenn es sich auch durch alle Geschichtsbücher hinschleibt. Der Beweis, daß die Angabe, das jetzige russische Herrschergeschlecht entstamme dem Hause Romanow, falsch ist, ist leicht zu führen. Das Haus Romanow starb bereits 1730 aus. Peters des Großen Enkel, Kaiser Peter II., der am 9. Februar (29. Januar) 1730 starb, war der letzte Regent aus dem Hause Romanow. Dem Zar Peter II. folgte auf dem russischen Thron Anna, die Tochter Zwanz, des Bruders Peters des Großen, sodann deren Schwesterenkel Zwan III. Nach dem Sturze desselben bestieg 1741 die Tochter Peters des Großen, Elisabeth, den Thron; als diese starb, folgte ihr 1762 der Sohn ihrer Schwester Anna, der Herzog Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorp, der sich als russischer Kaiser Peter III. nannte. Von ihm stammt das jetzige Kaiserergeschlecht, sodaß man richtiger vom Hause Holstein-Gottorp als vom Hause Romanow sprechen kann. Denn es ist bei der Angabe der Herkunft eines Herrschergeschlechtes üblich, nur den Mannesstamm zu berücksichtigen. Wir wollen dies durch ein Beispiel deutlich machen. Angenommen, das jetzige russische Herrschergeschlecht wäre mit Alexander III. im Mannesstamme ausgestorben und zur Thronfolge wäre der Sohn der einzigen Tochter Kaiser Alexanders II., nämlich der älteste Sohn des Herzogs von Koburg-Gotha, der englische Prinz Alfred, berufen worden, würde dieser, wenn er den russischen Thron bestiegen, als Romanow bezeichnet worden sein? Doch keineswegs, sondern man würde ganz richtig gesagt haben: „Das Haus Hannover hat den russischen Thron bestiegen.“

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 31. Mai/28. Mai.

Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	217—30	217—25
Warschau 8 Tage	216—80	216—90
Oesterreichische Banknoten	169—95	169—80
Preussische Konjols 3 1/2 %	96—90	96—90
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—	103—10
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—	103—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—50	96—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—	103—20
Westr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	91—50	91—90
Westr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—10	100—20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—	100—
		4 %
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—10	101—10
Fürk. 1 % Anleihe C	25—30	
Italienische Rente 4 %	91—40	91—90
Ruman. Rente v. 1894 4 %	93—25	93—25
Diston. Kommandit-Antheile	200—	199—75
Harpener Bergw.-Aktien	188—30	188—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in Newyork Okt.	133 1/2	144 1/2
Spiritus:		
70er Loko	53—40	53—
Distont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Londoner Distont 2 1/2 pCt.		

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thomp'son's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. Vor- äthig überall.

Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor **Grassmann-Thorn.**

Sonnabend den 28. d. Mts. nachmittags 3/5 Uhr entschlief nach längerem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Tante
Frau Charlotte Schliebener
im Alter von 72 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen:
P. Schliebener.
Thorn den 31. Mai 1898.

Pferdeverkauf.
Am Freitag den 3. Juni d. J. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn den 27. Mai 1898.
Manen-Regiment v. Schmidt.

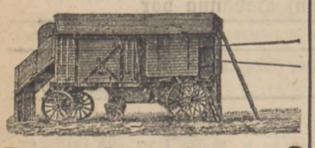
Pferdeverkauf.
Am Freitag den 3. Juni d. J. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn den 28. Mai 1898.
Manen-Regiment v. Schmidt.



Zu Anzwalz per Culmsee
beginnt vom 1. Juni d. J. der Verkauf von sprunghafigen Vollblut-Oxfordshirddown-Böcken.
Das Wirthschaftsamt.

Lose
zur 2. Berliner Pferdlotterie, Ziehung am 8. Juni cr., à 3,30 Mark,
zur Weimarer Lotterie, Ziehung vom 11.-13. Juni und 8.-14. Dezember, à 1,10 Mark für beide Ziehungen gültig,
sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Baukdarlehne
zu billigem Zinsfuß auf städtischem Grundbesitz mit und ohne Amortisation sind durch den unterzeichneten Vertreter der Preuß. Pfandbrief-Bank in Berlin erhältlich.
O. v. Gusner,
Berlin W., Kurfürstenstraße 26 und Thorn, Schuhmacherstr. 20.



Dampf-Dreschapparate
in allen Größen, neu und gebraucht, kauf- und leihweise, empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz,**
Mannheim.

Das Grundstück
Thorn, Gartenstraße 64, verkaufe ich sofort unter den günstigsten Bedingungen zu jedem annehmbaren Preise.
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20.
Möblirtes Zimmer,
mit Kaffee, zu vermieten Seglerstr. 7.

Reformirte Kirchen-Gemeinde in Thorn.

Zum Zwecke der Erneuerungswahlen der Aeltesten unserer reformirten Gemeinde werden alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme unter die Zahl der Wahlberechtigten bei einem der unterzeichneten Aeltesten vom 31. Mai bis 3. Juni d. J. persönlich anzumelden.
Die Wahl selbst — zweier Aeltesten auf 6 Jahre — findet
Sonnabend den 4. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums hieselbst statt.
Die Namen der neugewählten Aeltesten werden sofort nach stattgefundener Wahl in der Thorner, Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse bekannt gemacht werden.
Die Gewählten sollen sodann beim Gottesdienst am 5. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, falls bis dahin kein Einspruch gegen dieselben erhoben wird, der bei einem der Aeltesten anzubringen wäre, durch Herrn Prediger Hoffmann aus Danzig in ihr Amt eingeführt werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
A. Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fr. Raapke.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig
ist so süß, dass der Süßwerth von 1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen, kostet nur 1 Pf. Man verlange ausdrücklich „Zuckerin“-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten geriefelten Form zu erkennen ist.
Zu haben bei **Ed. Raschkowski,** Thorn, **Rob. Liebchen,** Thorn.
Haupt-Niederlage für Westpreussen bei **A. Fast,** Danzig. General-Vertreter für Ost- und Westpreussen **Adolph Fast,** Königsberg i. Pr.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Stark,
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Berreift.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe,
Thorn, Bachstraße 2.

Der Lawn-tennis-Platz
ist noch für einige Tage frei.
Victoria-Garten.
Prima Carbolinum
offerirt zu Fabrikpreisen
Dr. Eylaner Dachpappenfabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylan Wpr.

Mütter und Töchter von Thorn.
Was macht die Wäsche blendend weiss, Und wem gebührt der erste Preis, Wem wird das grösste Lob zu Theil? Nur dem Extrakt von Karol Well.
Das Vorzüglichste f. d. Toilette: **Karola,** Lieblingseife d. Damen.
Ueberall käuflich. **Karol Well & Co.,** Berlin 43.

Eröffnung: 11. Juni.
II. Kraft- und Arbeitsmaschinen - Ausstellung
München 1898.
Schluss: 10. Oktober.
Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Feuerfichere, schalldämpfende Patent-Trocken-Wände
mit Eisenrohrverspannung!
D. R. Patente Nr. 78867, Nr. 88409. System Bruckner.
Zu den letzten 2 Jahren ca. 250 000 Quadratmeter ausgeführt.
Diese Wände sind freitragend, rissfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum, erfordern kein Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Dampfen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können nach wenigen Tagen gestrichen bezw. tapezirt werden. Niegel und Zwischenrippen sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Rasche Ausführung zu jeder Jahreszeit, fast schmutzlos. Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden ansehnlichen Beifall.
Breite sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung. Die Wände werden von mir fabrizirt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.
Der Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:
Paul Richter, Baugeschäft.

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höppnerstrassen - Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurbenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmt.)
Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer
hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausbe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.
Gleichzeitig empfehle ich



Styria- u. Schladitz-Fahrräder
zu billigen aber festen Preisen.
Franz Zähler.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

Freitag den 3. Juni cr. abends 6 1/2 Uhr:
Instr. u. Rec. in I.

Einen tüchtigen, fautionsfähigen
Mechaniker
und einen
Sattler-Argenten
verlangt die **Singer Co. Akt.-G.,**
Thorn, Bäderstr. 35.
2 tüchtige Klempnergefallen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Moritz Kleinort,
Znoybralan, Breitestr. 10.

1 Lehrling
für das Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft sucht
Thorn. H. Claass.
Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden bei **Heinrich Kreibich.**

Die Bäckerei
in meinem Hause, Culmerstr. 12, ist per sofort zu vermieten.
G. Hoyer.

Hotel Museum.
Guten Mittagstisch
wie bekannt empfiehlt **A. Will.**

Anfragen in Wahlsachen
sind an Herrn Rechtsanwält **Schlee** in Thorn zu richten.
Der Wahlauschuss für die Stadt Thorn.

Marquisen-Drell und -Leinen,
jede Art Kohleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnirte Leinen für Heberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch, Sommer-Pferdedecken aus karrirtem Drell empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt 23.

Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz
Nur **einzig echt** fabrizirt von **Otto E. Weber** in Radebeul-Dresden.
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Schering's Pepsin-Essen
nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. S. Liebreich, besetzt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Blutschwäche, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nerischer Magenschwäche** leiden. Preis 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essen.**
Zu hab. i. Thorn i. sämtl. Apotheken; in Mader: Schwannapothek.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermieten
1. Kell.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort a. v. Culmerstr. 8, 11.

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkenwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.
Gebr. Casper.
Nr. 230
Jahrgang 1897 kauft zurück die Expedition der „Thorner Presse.“
Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	1. Freitag	Mittwoch	Samstag	Freitag	Sonntags
Juni ..	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli ...	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6

IX. deutsches Turnfest in Hamburg 1898.

Eine Zusammenkunft sämtlicher Fachaus- schüsse zum IX. deutschen Turnfest in Hamburg fand am vorigen Montag Abend im Grundstein- Keller des Rathhauses in Hamburg statt.

Es folgten nun die einzelnen Berichte, aus denen nachstehende Einzelheiten von allgemeinem Interesse hervorgehoben seien: Der Festaus- schuß theilte mit, daß dem Fest eine Art Vorfeier an den Tagen von Sonntag den 17. bis Donnerstag den 21. Juli vorhergehen würde.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. Mai. (Tod infolge Ratten- bisses. Sängertag in Graudenz.) Der bei einem hiesigen Fleischermeister beschäftigte gewesene Arbeiter M. hatte die Gewohnheit, die Ratten im Stalle und auf dem Gehöft, soweit es ihm gelang, mit nackter Hand zu ergreifen und tod- zudrücken.

Culm, 29. Mai. (Verschiedenes.) Durch den Beschluß der Stadtverordneten, wonach der bisherige Wasserturm durch einen größeren an einem anderen Plage ersetzt werden soll, ist die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in ein neues Stadium getreten.

Culm, 30. Mai. (Verschiedenes.) Herr Theater- direktor Walbau hat mit seiner Operngesellschaft

am ersten Pfingstfeiertage im Sommertheater ein kurzes Gastspiel begonnen. Auch in Schwes beabsichtigt er erstmalig einige Opernaufführungen zu veranstalten.

Graudenz, 28. Mai. (Sängertag.) Auf die Anregung der Graudener Liedertafel, nach Ver- lauf von fünf Jahren wiederum ein Sängertag in unserer Stadt abzuhalten, haben von 22 ein- geladenen auswärtigen Vereinen 20 Vereine ihre Theilnahme zugesagt.

Verent, 27. Mai. (Glück muß man haben), kann auch ein auswärtiger Händler vor sich sagen, der hier im Braun'schen Gasthofe dieser Tage ein- fuhrte.

Bischofsberg, 26. Mai. (Der Zirkus Kolzer aufgelöst.) Der Zirkus Kolzer, welcher in letzter Zeit den südlichen Theil der Provinz Ostpreußen bereiste, hat sich, wie man von hier der „Königsb. Hart. Stg.“ berichtet, aufgelöst.

Inowrazlaw, 27. Mai. (In einer deutschen Wähler- Versammlung) wurde am Donnerstag Herr Kammerherr Frhr. v. Schlichting-Biers- biczah als Kandidat für den Reichstag aufge- stellt.

Bromberg, 27. Mai. (Zur Reichstagswahl.) In einer außerordentlich stark besuchten all- gemeinen deutschen Wählerversammlung wurde gestern Nachmittag Herr Regierungspräsident von Tiedemann definitiv als alleiniger deutscher Reichstagskandidat für Bromberg-Stadt und -Land proklamiert.

Aus Pommern, 27. Mai. (Das Unwetter der letzten Tage) hat auch in Pommern stark ge- wüthet. In einem auf freiem Felde stehenden Schafstall des Gutsbesizers Nimz in Turuw bei Neustettin schlug der Blitz; der Stall brannte nieder, und es kamen 300 Schafe in den Flammen um.

Kofalnachrichten.

Thor, 31. Mai 1898. (Personalien.) Der Erste Gerichts- schreiber bei dem Landgericht in Thorn, Sekretär Feistkorn, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind: Die Postassistenten Glawe von Thorn nach Culm, Steiner von Thorn nach Danzig.

(Die Prüfung als Postsekretär) haben in Danzig bestanden: Die Postkellern Buch- holz, Helmdach, Leberke, Lohmeyer, Wollus und Meyer in Danzig.

(Die Prüfung als Lehrer für Mittel- schulen), welche dieser Tage auf dem Provinzial- schulkollegium abgehalten und die am Freitag Abend gegen 1/9 Uhr beendet war, haben bestanden die Herren Richard Gendretzig-Schublis, Wilhelm Kerber-Thorn, Johannes Niebandt-Mentich, Anton Schneider-Luchel und August Wagner-Danzig.

(Westpreussischer Provinzial- Lehrerverein.) Der Gesamt-Vorstand hielt kürzlich in Danzig eine Sitzung ab. Der Verband stellt den Zweigvereinen der Provinz folgende Verbands-Aufgabe: „In welcher Weise soll eine einheitliche Anrechnung der Landnutzung, des Brennmaterials und der Naturalien auf das Grundgehalt stattfinden?“

Wiederholt ist der Vorstand angegangen worden, dahin zu wirken, daß einheitliche Normen für die Anrechnung des Brennmaterials, der Landnutzung (einschließlich Heckerungsfläche), der Naturalien (einschließlich Viehweide) auf das Grundgehalt aufgestellt würden.

Hände . . .

Federzeichnungen von Hermann Heiberg (Schleswig.)

(Nachdruck verboten.)

Kleine, halbgeballte, rosige Hände!

Sie greifen mit dem ersten Ansatze zum Thätigkeitsstriebe nach den Wangen der jungen Mutter, nach ihren Lippen, nach allem, was die kleinen Fingerchen mit den schon kräftiger entwickelten Nägeln fassen können.

Und sie duldet's, obgleich dies feste Zu- greifen ihr Schmerzen verursacht, und erst als ihr das Kind, im arglosen Handeln, nach ihren von Mutterfreude durchstrahlten Augen greift, da hebt sie ihr Erstgeborenes in dem kurzen, weißen, mit rothen Armschleichen geschmückten Kleidchen herab und sagt:

„Nicht doch, nicht doch, mein Anneken, thust ja Mutterchen weh . . .“

Die Rechte voll von Tintenflecken, die beim Rechnen und lateinischem Exerzium ent- standen sind, und die trotz allen Reibens an dem Futter der Jacke nicht haben weichen wollen, schlägt er endlich die Bücher zu, häuft sie auf die darunter geschichteten Schreib- hefte und athmet befreit auf.

Er sagt nichts, aber er denkt den sich immer wiederholenden Satz: „Gott sei Dank!“ macht die für alles verwendbare Hand nun auch noch zur Bürste für die bestaubte Jacke und Hofe und stürmt hinaus. Er benutzt wieder beide, um an dem Geländer der Haus- treppe hinabzugleiten, streichelt im Vorüber- jagen mit der Rechten den sich ihm im Galopp anschließenden, treuen Spitz, und fliegt endlich dem Spielplatz seiner Kameraden zu.

Und dann, nach einer Weile, zucken vier zu Fünften geballte Knabenhände durch die Luft. Ein Streit ist entstanden, und dieselbe Rechte, die so liebevoll den Kopf des Haus- hundes berührt hat, fährt gegen Stirn und Auge des Widersachers, daß der schreiend und blutend zusammenstürzt.

Hände, sanfte, harte, rothe, fleißige Hände! Nun ist der letzte Nadelstich gethan. Das kleine Mädchen im halblangen Kleide streicht über die Stickerei hin, bringt das Kunstwerk, an dem sich ihre fleißigen Hände seit Monaten gemüht haben, in angemessener Entfernung nochmals prüfend vor die Augen und legt dann das Werk ihres Fleißes in die feinen, weißen Hände der Achtzigjährigen.

„Für Dich, Großmutter, zu Deinem goldenen Hochzeitstage —“ sagt sie, und zu- gleich beugt sie sich herab und drückt einen herzlichen Kuß auf die Handfläche der alten Frau. Und die alte Dame umfaßt mit der zitternden Rechten und Linken den Kopf ihrer Enkelin und giebt die Zärtlichkeit durch eine Berührung der weichen Lippen zurück.

Orgelklang! Chorgesang! Lauter Ge- meindegesang! Endliches Verrauschen der brausenden Töne von oben, und nun die Zeremonie . . .

Aller Augen sind gerichtet auf den Geist- lichen, vor ihm die Kinder. Es ist Balmsonntag und Konfirmation. Nach Ansprache und aber- maligem Anheben einer sanften Musik vom Chor erhält jeder Konfirmande einen Lebens- spruch.

„Dir sage ich: Evangelium Lucas 12, Vers 37:

„Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wach findet!“

So führe ein reines Leben, denke fromm und handle gerecht, mein Kind!“

Und indem der Geistliche so spricht, legt er die Hände auf den Scheitel des Knaben, und während sie dort ruhen, fliegt ein heiliger Schauer durch des Gesegneten Seele.

Die Hand drückt auf den Klingelknopf. Ein Ausdruck glücklicher Ungeduld liegt in den Mienen. Nun wird ihm geöffnet. Er eilt ins Gemach; rasch zerrt seine Hände an dem Paket, das er mitgebracht hat, und er nimmt alles heraus, was in dem Papier vorhanden ist, zulezt ein Paar wundervolle, in einer Schachtel geborgene frische Rosen, eine weiße und eine rothe.

Und alles wird auf dem Geburtstags- tisch der jungen Frau ausgebreitet bis auf die Blumen, die er in der Hand behält.

Nun öffnet sich die Thür —

„Meine kleine, einzige Frau! Da hast Du Deine Ebenbilder, Deine Schwestern, die die Sehnsucht treibt, Dir Glück zu wünschen —“ spricht er weich und neckisch und bestet ihr die Rosen an die Brust.

Und sie, voll Rührung, drückt seine Rechte immer wieder und wieder, während sie an die übrigen kleinen Wunder auf dem Tische herantritt.

Das tobt und pfeift und zischt, als ob der Weltuntergang nahe sei. Hoch oben auf dem Kamm der Wellen

tanz das Schiff, und jäh in die Tiefe sinkt's wieder hinab, als ob es nun mit allem, was es birgt, für immer auf den Meeresgrund gebettet werden soll.

Und so fort und so fort unter dem fürchterlichen Aufbruch der entfesselten Elemente, unter dem Zusammenfließen von Himmel und Wasser, das seinen Gischthier heranspricht an die Gestirne.

Und zerstückelt und verloren wäre das Fahrzeug, wenn nicht eine Eisenfaust das Steuer regierte.

Männerhände, knochige, derbe, urkräftige, gewohnt anzufassen, zu halten, die Finger zu gebrauchen wie Klammern. Hände, die erst kraftlos sich lösen, wenn der Tod rohlachend die sich allmächtig dünkende Kreatur zu Staub macht.

Ein Gesellschaftszimmer . . . Ringsum Dinge, die den Schönheitssinn anregen: ein rosendurchwirter Teppich, reizende, bequeme Ecken, Kunstgegenstände, Blumen. Zu dem Duft der Gemächer das feine Aroma des eben herungereichten Thees, des Parfüms, das den Kleidern der Frauen entströmt.

Und nun sie mit dem feingeformten Hals und den zarten Schultern am Klavier. Alles lauscht. Alle, die ihr gegenüber sitzen, heften die Blicke auf ihre Gestalt, ihr Angesicht: die steifen, ersten Männer mit den weißen Kravatten und Ordenssternen, die nachlässigen Jungen mit den langen Manschetten und Lackstiefeln, die Frauen in den buntseidenen Roben, an denen Diamanten blitzen.

Er aber, der am gestrigen Tage sie hinter dem dunkel verschwiegenen Voskett um-

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Mai d. Js. — Nr. 112 dieser Zeitung — bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 22. April d. Js. der Tag der Neuwahlen für den deutschen Reichstag auf

Donnerstag den 16. Juni 1898

festgesetzt, und daß die Wahlhandlung an diesem Tage um 10 Uhr vormittags beginnt und um 6 Uhr nachmittags geschlossen wird. Indem wir unterstehend die Eintheilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem oben genannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben. Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weißem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokals ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

Nr. der Wahlbezirke	Bezeichnung der Wahlbezirke	Seelenzahl nach der letzten Volkszählung incl. Militär	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher	Wahllokale
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, Städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Seglerstraße, Brückentopf und Militärkasernenanlage auf der Bahnhofsvorstadt, Altstädtischer Markt 1-30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Käthen im Winterhafen, Bazarkämpfe, Badeanstalt, Araberstraße.	3164	Stadtbaurath Schulze	Stadtverordneter Wolff	Restaurant Wichert, Seglerstraße 7.
2.	Bantstraße, Coppersiusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße, Baderstraße, Grabenstraße, Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schieferthurm, Nonnenthorthurm, altes Laboratorium, Dienstwohnung im Bromberger-Thor, Bromberger-Thor-Wache, Brombergerstraße 1-18, Fischerstraße 1-45, Sassenhaus.	3209	Stadtverordneter Lambeck	Bezirks-Vorsteher Hirschberger	Arenz-Hotel, Araberstraße 13. (Zuh. Schrock).
3.	Altstädtischer Markt 31-37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus Culmer Esplanade, Hangar am Culmer-Thor, Culmer-Chaussee 2-46 ger. Nummern, Blockhaus Reduit III, Linette III, Breitestraße 21-46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Vachestraße 17, Hofstraße 13, Strobandstraße 13-24.	3135	Stadttrath Löschmann	Stadtverordneter Korbes	Saal bei Nicolai in der Mauerstraße Nr. 60/62.
4.	Breitestraße 1-20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Vachestraße 1-16, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße 10-24, Hundestraße, Junferstraße, Jakobstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Zeughausbüchsenmacherwohnung, Dekonomiegebäude und Familienhaus Jakobs-Esplanade, Wilhelmkaserne nebst Wache, Neust. Markt 1-12 u. 22-26, Moltkestraße, Koonstraße, Wedderstraße.	3159	Stadttrath Schwarz	Stadtverordneter Hartmann	Kleiner Saal im Schützenhause, Schloßstr. 9.
5.	Jakobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädt. Markt 13-21, Tuchmacherstraße, Gerechteste Straße 1-9, Fortifikations-Schreiber-Haus am Leibitscher-Thor, Wache im Leibitscher-Thor, Jakobs-Parade, Friedrich-Karlstraße, Bahnstraße mit Stadtbahnhof, Elisabethstraße 1-9, Strobandstraße 1-12, Gerstenstraße einschließlich Garnisonlazareth, Wilhelmstraße, Leibitscher-Thor-Kaserne, Fortifikationsgebäude, Wilhelmplatz, Hermannplatz mit Eisenbahn-Inspektionsgebäude und Brückenpfeiler, Bismarckstraße, Albrechtstraße.	3224	Stadtverordneter Rittweger	Stadtverordneter Mehrlein	Restaurant Mielke, Karlstr. 5.
6.	Gerechteste Straße 10-35, Hofstraße 1-12, Paulinerstraße, Größmühlenthor-Kaserne und Wache, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße, Größmühlenthor, Graubenzersstraße und Conduktstraße, Culmer-Chaussee, ungerade Nummern von 1 ab, die geraden Nummern von 48 ab, Bergstraße, Quer- bzw. Grenzstraße, Kurzestraße, Culmer-Thor-Kaserne und Hauptwache.	3170	Stadttrath Behrensdorff	Bezirks-Vorsteher Wichmann	Saal im „Museum“, Hofstr. 12.
7.	Thalstraße, Fischerstraße von 47 bis Ende, Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße 19-110, Mellienstraße unger. Nummern 1-105, Rother Weg, Schulstraße 1-17, Gartenstraße, Hoffstraße, Ulanenstraße, Kasernestraße, Fort Heinrich von Blauen, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpfe, Wiese's Kämpfe, Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof, Wintenu, Finkenthal, Pastorstraße.	3247	Bürgermeister Stachowitz	Stadtverordneter Ilgner	Brombg. Vorstadt-Schule und zwar Lehrzimmer der 4. Mädchenschl., nördl. Eingang erstes Zimmer rechts.
8.	Mellienstraße gerade Nummern 2-104 und alle Nummern von 106 ab, Schulstraße 18-30, Wilhelm-Augusta-Stift, Pionierkas., Hilfslazareth, Waldstr., Mittelstr., Ulanenkaj.	3288	Stadttrath und Syndikus Felch	Stadtverordneter Sieg	Saal bei Gastwirth Liebke, Mellienstraße 99.
9.	Jakobs-Vorstadt.	1722	Stadtverordneter Runge	Hauptlehrer Schiller	Saal bei Gastwirth Paul, Leibitscherstraße 41.
	Summa	27318			
	Militäranstalten außerhalb des Gemeindebezirks	2996			
	Definitiv festgestellte Zählung	30314			

Thorn den 31. Mai 1898.

Der Magistrat.

Nürnberger Bier,

sogenanntes „Siochen'sches“, aus der Kurz'schen Brauerei (Reif) in Nürnberg, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe

Friedr. Dieckmann-Posen,

Generalvertreter für die Provinzen Posen bezw. Westpreussen.

Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

 Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in
feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren,
 ebenso
Handschuhe und Kravatten
 zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. Kozlowski,
 Schillerstraße 17.
 Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Die besten Seifen für die Wäsche:
Salmiak-
Cerentin-Silber-Seife,
 garantiert rein, pro Pfd. 25 Pf.
Altdutsche Kern-Seife,
 sparsam und milde, angenehmer Geruch, pro Pfd. 35 Pf. empfiehlt die
Seifen-Fabrik J. M. Wendisch Nachf.
 Altstädt. Markt Nr. 33.

Auf
 eine Postkarte mit Ansicht
 kann man **Haupttreffer** im Werthe von
50 000 Mark,
20 000 Mark., 10 000 Mark
 in der **Weimar-Loterie** machen.
 Dieselbe bringt zusammen
10 000 Gewinne
 zur Verlosung.
Los-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. Nr. 87239) gültig für 2 Ziehungen für **1 Mark** (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.) — auf 10 Stück ein Freixemplar empfehlen und versenden
Th. Lützenrath & Co., Erfurt,
 Bahnhofstr. 29.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. März 1897: 734 1/2 Millionen Mk.
 Bankfonds 232 1/2
 Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Thorn:
Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I,
 Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Ziehung am 8. Juni 1898.
Pferde-Lotterie
 3233 Gewinne, 66666 Lose.
 Hauptgewinne Werth 15 000, 10 000, 9000, 8000 M.
 Lose à 3 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachn.
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

1000 e von Aerzten verschreiben
 den hervorragendsten Bestandtheil des
LANA-CREME
 das Adeptus laane N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen etc. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen krennenden Füßen.
 Ein wunderbarbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmestes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg., in Tuben à 40 Pfg.
 Verkaufsstelle:
Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße.

Bekanntmachung.
 Die Staats- und Gemeindesteuern etc. für das erste Vierteljahr (April — Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens
den 6. Juni 1898
 unter Vorlegung der Steueranschreibungen an unsere Kammerei-Nebenkasse im Rathshaus während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.
 Thorn den 25. Mai 1898.
 Der Magistrat,
 Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von 180 Tausend Hintermauerungssteinen und 60 Tausend rothen Verblendsteinen zum Bau eines Ueberwachungsgebäudes nebst Badeanstalt auf Bahnhof Gnesen soll in 2 Losen ganz oder getrennt öffentlich vergeben werden.
 Bedingungenstermin Freitag den 10. Juni d. J. vorm. 11 Uhr.
 Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Inowrazlaw den 26. Mai 1898.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Ein Fahrrad,
 sehr gut erhalten, steht zum Verkauf
 Neustädt. Markt 9.

Bekanntmachung.
 Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine **Polizeiergaentenstelle** zu besetzen.
 Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden 132 Mark Kleidergeld gezahlt. Während der Probezeit werden 85 Mark Diäten und außerdem das Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet.
 Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.
 Militäramwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilbescheinigungen, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Urtheile nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.
 Bewerbungen werden bis zum 12. Juni 1898 entgegengenommen.
 Thorn den 27. Mai 1898.
 Der Magistrat.

Logis mit Beköstigung
 für 2 jung. Männer. (8,50 Mk. wöch.)
 Schloßstr. 10, v. III. r.
Neue Castlebay-Matjes-Heringe
 empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Die zu rund 10 750 Mk. veranschlagte Herstellung einer Rinne-Entwässerung des Barackenlagers beim Fußartillerie-Schießplatz zu Thorn soll ungetheilt in einem Lose öffentlich vergeben werden, wofür ein Termin auf **Freitag den 3. Juni 1898 vormittags 11 Uhr** in meinen Diensträumen anberaumt ist.
 Ebendort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, die Bedingungenansätze gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 0,25 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen einzureichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Baurath Heckhoff.

Öffentliche Versteigerung.
 Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am
Donnerstag den 2. Juni cr.
 vorm. 9 Uhr
 im St. Jacobs- und Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.
 Thorn den 27. Mai 1898.
 Der Magistrat,
 Abtheilung für Armensachen.

Siger wirkendes
 Schwabenspulver
 in Originalboxeten à 40 Pf. nur bei
Anders & Co.
 Wagnersb. à St. 50 Pf. Wagnersb. à St. 50 Pf.

Livrées
 in
 eleganter Ausführung.
C. G. Dorau,
 Thorn,
 neben dem Kaiserlichen Postamt.

Mein Grundstück,
 über 150 Morgen guter Boden, mit Gebäuden u. sämmtlichem gut. Inventar bin ich willens zu verkaufen.
R. Wronska Ww.,
 Dabielno, Kr. Culm, Bahnstation Wroglawfen.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Empfehle mich dem geehrten Publikum
Thorns zum gründl. Unterricht in
Slavier- u. Orgelspiel
(von den Anfangsgründen bis zur
künstler. Vollendung),
Gesang und Theorie.

Hochachtungsvoll
Fr. Char
(Dirigent der Thorer Liedertafel)
Strobandstraße 7, I.

Für 1 Million
Fahrräder hat die Firma **Paul
Bach & Co., Buchholz i. Sa.**
gekauft (notariell beglaubigt) und ist
daher in der Lage, für den billigen
Preis von M. 150.— ein vorzügliches
Rad zu liefern. Versandt direkt an
Private, wo nicht vertreten. Ia. Ia.
Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Vertr.
gekauft. Kataloge gratis. Vertr. geübt.

Die weltbekannte Nähmaschine
Großfirma **M. Jacobson, Berlin.**
Linienstr. 126, a. d. Gr. Friedrich-
Schutzstr. 11392, bewährt d.
langjährige Liefe-
rungen an Mit-
glieder von Forst-,
Bohn-, Militär-,
Krieger-, Lehrer-
und Beamtenver-
einen, verwendet die
neueste Familien-
Nähmaschine
"Krone" für
Schneiderei und
Hausarbeit und ge-
werbliche Zwecke,
mit leichtem Gang,
starker Bauart, in schöner Ausstat-
tung, mit Fußbetrieb und Verschluß-
kasten für Mark 50. Borussia-Schiff-
schneidmaschine, Ausstattung II, Mk. 45.
Wöchentliche Probezeit, 3jährige
Garantie. Ringschiffchen-Maschinen
für Schuhmacher und Herrenschneider
zu billigen Preisen. Viele 1000e
in Deutschland gelieferte Maschinen
können fast überall besichtigt werden.
Kataloge und Anerkennungen kosten-
los franko. Maschinen, die in der
Probezeit nicht gut arbeiten, nehme
auf meine Kosten zurück. Die Marken
Krone sowie Militaria-Herren-
und Damen-Fahrräder von Mark
150 an.

Obige Adresse genau anschreiben!
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

„Die Union“
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Weimar.
Gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5019 Aktien mit Mark 7 528 500 begeben sind.
Reservefonds vlt. 1897 " 4 528 825 also derzeitiges
Gesamtgarantie-Kapital Mark 12 057 325,
Prämien-Einnahme in 1897 " 1 887 908,
Zinsen " " 1897 " 319 700,
Mark 14 264 933.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die Prämien
sind billig und fest, jedoch eine Nachzahlung auf dieselben niemals
stattfinden kann.

Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter
Prämien-Rabatt gewährt.

Gesondere Erleichterungen werden für kleine Versiche-
rungen bewilligt, namentlich Sammelpolizen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Jahres-
frist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.
Zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung weiterer Auskünfte
empfiehlt sich
Robert Goewe, Thorn,
Agent der Union.

**Konkurs-Massen-
Ausverkauf**
Breitestr. 14.
Weiße, schwarze und farbige
Seidenstoffe
in allerbesten Qualitäten.
Gardinen und Teppiche,
Leinenwaaren u. Wäsche.
Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen
bedeutende Geldersparnisse.
Verkaufszeit: Sonntags 9-1 Uhr.
Mittwochs 3-8 Uhr.

**Premier-
Fahrräder**
sind aus
Helicalrohr
gebaut
und an Widerstandsfähigkeit und leichtestem Lauf unerreicht.
The Premier Cycle Co. Ltd.
Doos bei Nürnberg. Eger (Böhmen.)
Engros-Niederlage: Berlin O. 27.
Vertreter für Thorn: **Oscar Klammer,**
Brombergerstr. 84.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Fadelloser Sitz.
Militär-Effekten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Heinrich Gerdorn, Thorn,
Gerechtigkeitsstr. 2.
Photograph des deutschen Offizier- u.
Beamten-Vereins, mehrfach prämiert.
Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur
als auch nach jedem Bilde.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen
rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebeuler
Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co., Nadebeul-
Dresden** vorzüglich gegen Sommer-
schuppen, sowie wohlthätig und ver-
schönernd auf die Haut wirkend.
à St. 50 Pf. bei **Adolph Loetz und
Anders & Co.**

Särge
aller Art und in verschiedenen Größe
hält zu billigen Preisen stets auf
Lager
**Freder. Roder, Schulstraße,
an der Mädchenschule.**

Ein Fahrrad.
Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preis-
werth zu verkaufen. Näheres bei
Oskar Drawert, Thorn.

**Oberhemden u. Uniformhemden
nach Maass**
werden von tüchtiger, akademisch
gebildeter Directrice zugeschnitten
und mit vollendeter Akkuratess ge-
arbeitet.
Bei jeder Bestellung auf Ober-
hemden und Uniformhemden, die
extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd ge-
liefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.
M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ein gut möbl. Zim. ist sehr billig sof. Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und
zu verm. Schuhmacherstr. 13, I, n. v. | Buchengel zu verm. Breitestr. 8.

Ueberraschend leicht und sicher
erlernen Damen und Herren
unter den vorteilhaftesten Bedingungen
das Radfahren
auf der ca. 3000 qm. großen
Übungsbahn
von
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84.

Frucht-Weine.
Ich empfehle in bester Qualität:
Pa. Apfelwein pr. Fl. 45 Pf.
" Johannisbeerwein 75 " "
" Erdbeerwein pr. Fl. 90 " "
" Stachelbeer-Sekt 2,00 Mk.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

J. Pryliński,
Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
nicht Maschinen- sondern Handarbeit, von bestem Material
gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell
ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Viktoria-Fahrräder, solide, erstklassige Maschine,
von fast allen Staats- und Zivil-
behörden eingeführt.
Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete
Maschine, welche sich ihrer Ge-
dienheit halber schnell in den
feinsten Kreisen einführt.
Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.
Waffenrad von **Dreyse in Sömmerda.** Vorzügliche Marke.
Kennern bestens empfohlen.

Außerdem führe ich noch die solidesten
deutschen und amerikanischen Herren- und
Damen-Fahrräder
schon von 150 Mark an.
Größtes Lager in allen Zubehö- und Ersatztheilen.
G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtigkeitsstr. 6.
Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

**Gas-, Wasser- und
Abfüllschläuche**
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 4, II.
Herrschafliche Wohnungen
von 4 bis 5 Zimmern nebst allem
Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben),
von sofort zu vermieten.
Wilhelmstadt.
Ecke Friedrich- und Albrechtstr.
Ulmer & Kaun.
Eine herrschafliche Wohnung
vom 1. Oktober, sowie ein Speicher
von sofort zu vermieten. Näheres
bei **Heinrich Netz.**

Eine Schneiderin,
welche 10 Jahre für größere Geschäfte
Berlins gearbeitet hat, bittet um Be-
schäftigung. Auch werden Jaquets u.
Mäntel modernisiert.
Borsch,
Brückenstraße Nr. 29.

Laden, Lagerräume, Hofraum
und Zubehö, ev. II. Wohnung, jetzt
vom technischen Bureau benutzt, wegen
Verlegung desselben nach Baderstr. 28
vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu
erfragen **Technisches Bureau,**
Coppernikusstr. 9.

Per 1. Oktober
sind
2 Wohnungen
zu vermieten bei
S. Simon.

Streichfertige
Öel- u. Lackfarben,
nur aus bestem Material,
gut trocknend, für Fußböden,
Fenster, Thüren zc. bei
J. Sellner,
Farben-
u. Tapetenhandlung.

I elegant möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. **Schloß-
straße 10.** Zu erfragen 3 Trep. I.
Vom 1. Juni
2 möbl. Zim. z. v. Klosterstr. 20, vt., r.
Gut möblirtes Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstraße 7, I.
II. Etage
2 feine möbl. Zimmer und Entree per
1. 6. zu verm. Schillerstraße Nr. 8.
Eine gut möbl. Wohnung
von 4 Zimmern ist vom 1. Juni zu
vermieten.
G. Edel.
Möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 24, vt

Brückenstraße 18, I,
ist die Wohnung von sofort bis 1. 10.
1898 zu vermieten. Näheres Breite-
straße 3 im Laden.
Baderstraße 1
ist zum 1. Oktober eine
kleine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Zu-
behö, sowie ein
Komptoirzimmer
in der 1. Etage zu vermieten.
Paul Engler.
Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist
von sofort zu vermieten.
Coppernikusstraße 22.

bei
D. Koerner,
Baderstraße 11,
in Holz
u. Metall
nebst den
dazu gehörigen
Ausstattungen b.
D. Koerner,
Thurnstr. 14.
Wo kauft man billig?

Eine herrschafliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem
Zubehö, auch Pferdestall, von sofort
Mittst. Markt 16 zu vermieten.
W. Basse.
Herrschafliche Wohnung,
2. Etage, mit allem Zubehö, sowie
Pferdestall, verkehrshalber sofort zu
vermieten. Näheres Baderstr. 17, I.
Herrschafliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube
und Zubehö ist verkehrshalber von
sofort in meinem Hause, **Schulstraße
Nr. 11,** zu vermieten. **Soppart.**